Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

22.08.1931 (Nr. 83)

Visual Library

Einzelpreis 15 Pfg.

BMZ

Sonnabend, 22. August 1931 Nr. 83

Parlamentskampf in England

Volksbund wehrt sich

16 Kommunisten unter Mordverdacht verhaftet

Der Nordwolle-Skandal

Streiflichter über Karstadt

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Verlagsort Bremen. Herausgeber: Kurt Thiele. Verlag: Bremer Nationalsozialistische Zeitung, Kurt Thiele. Geschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 26. Sprechstunden der Redaktion: Montag bis Freitag von 17 bis 19 Uhr. — Fernsprecher Domsheide 25878

Die BMZ erscheint jeden Werktag u. kostet RM 1.90 frei Haus, durch die Post zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld. Der Bezugspreis ist im Voraus zahlbar. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot, Aussperrung usw hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises

Anzeigenberechnung: hiesige die 10 gesp. Nonp.-Zeile RM 0,25, auswärts RM 0.30, im Textteil die 3gespaltene Textzeile RM 1.— auswärts RM 1.25. Stellengesuche u. Familien-Anzeigen RM 0.10 Kleine Anzeigen RM 0,15. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit

Staatsstreich in Hamburg?

Gegen den Polenterror in Oberschlesien — Die Krise in England — Landtags-Einberufung in Preußen

Wird die Bürgerschaft nicht aufgelöst?

Hamburg, 21. August. Die Amtsperiode der Hamburger Bürgerschaft hatte bereits im Februar d. J. ihr Ende erreicht. Man hat sich das Leben bis zum Oktober d. J. verlängert. Maßgebend für diese Handlung war einzig und allein die Angst vor den Neuwahlen und die Furcht vor den Nationalsozialisten. Wenn man damals gehofft hat, die nationalsoz. Bewegung würde sich durch eine aktive Regierungsbeteiligung, wie in Braunschweig und Thüringen, von selber erledigen, so sieht man sich heute grenzenlos enttäuscht. Die nationalsozialistische Welle ist nicht nur nicht abgeebbt, sondern zu einer solchen Woge angeschwollen, daß es lediglich eine Frage der Zeit ist, wann sie sich über Deutschland ergießen und alle Gegenwehr ersticken wird. Da der nationalsozialistische Vormarsch mit parlamentarischen Mitteln nicht aufzuhalten ist, ist man schon längst dazu übergegangen, **uns unter Ausnahmerecht zu stellen und mit Ausnahmegesetzen zu bekämpfen.** Wir brauchen nur auf die zahlreichen Vorgänge zu verweisen, die der letzten Zeit ihren Stempel aufgedrückt haben.

Wir sind im Bilde, daß auch in Hamburg die verschiedenartigsten Erwägungen gepflogen worden sind, wie es möglich ist, den sicher maßgebenden Einfluß zu brechen, den die Nationalsozialisten bei der Neuwahl der Hamburger Bürgerschaft zweifellos erlangen werden.

Aus nächster Nähe des Senates wissen wir, **daß mit dem Plan gespielt wird, der Bürgerschaft das Leben erneut zu verlängern und die Neuwahlen auf unbestimmte Zeit herauszuschieben.**

Für diese Annahme spricht ganz zweifellos das krampfhafte Bemühen des Senates, sich finanziell über Wasser zu halten. Es ist nicht Art der Sozialdemokratie, so kurz vor einer großen Entscheidung Maßnahmen zu treffen, die bestimmt nicht als populär zu bezeichnen sind. Hundert Beispiele zeigen, daß die SPD. in solchen Fällen nach dem Motto: „Andere haben auszulöffeln, was von uns eingebrockt wird!" stets auszuweichen und sich der Verantwortung zu entziehen pflegt. Für die Annahme spricht weiter die Tatsache, daß dem Statistischen Wahlamt auf die Nachfrage, wann denn nun eigentlich ihre Räume im Gotenhof fertig würden, geantwortet worden ist:

„Die sind noch lange nicht fertig. Im übrigen findet die Bürgerschaftswahl doch nicht statt!"

Es wäre wertvoll, wenn der Hamburger Senat die Bevölkerung dadurch beruhigen würde, das er zu diesen konkreten Angaben ein ganz klares Dementi herausgeben würde, aus dem man entnehmen kann, daß gegen die Verfassung gerichtete Maßnahmen nicht geplant sind bezw. daß die Bürgerschaftswahl, wie angesetzt, stattfinden wird.

Wir fordern Landtags-einberufung

Berlin, 21. August. Im Preuß. Landtag haben die deutschnationale Fraktion und die nationalsoz. Abgeordneten folgenden Antrag eingebracht:

Nach Pressemeldungen hat der preußische Finanzminister Hoepker-Aschoff dem Reichsminister des Innern einen Gesetzentwurf eingereicht, der in seinem Grundgedanken die Versklavung Preußens bedeutet. Gleichzeitig ist bekannt geworden, daß der Vorschlag die Durchführung dieses Gesetzentwurfes mit Hilfe des Artikels 48 der Reichsverfassung vorsieht. Angesichts der daraus erwachsenden Gefahr für die Existenz Preußens beantragen wir die Einberufung des Landtages.

Der Volksbund wehrt sich

Genf, 22. August. Der Deutsche Volksbund in Kattowitz hat, an den Völkerbundsrat eine Eingabe bezüglich des Verhaltens der polnischen Behörden gegenüber der deutschen Minderheit gesandt. Sie trägt das Datum des 14. August. Aus ihrem Inhalt ist folgendes hervorzuheben.:

Die umfangreiche Eingabe geht von der Entschließung des Völkerbundsrates vom 24. Januar 1931 aus, in der es als unter allen Umständen unerläßlich bezeichnet wurde, „der deutschen Minderheit der Wojewotschaft Schlesien ein Gefühl des Vertrauens wieder zu verschaffen, welches tief erschüttert zu sein scheint und ohne das zwischen der Minderheit und dem Staate eine Zusammenarbeit nicht erfolgen kann.

Es heißt dann weiter, daß die 62. Ratstagung des Völkerbundes die Frage, ob das erschütterte Vertrauen der deutschen Minderheit bereits wieder hergestellt worden sei, auch bei ihren Beratungen während der Maitagung in den Mittelpunkt der Aussprache gestellt habe. Der deutsche Volksbund gibt schließlich eine Darstellung der Entwicklung der Verhältnisse seit seiner letzten Eingabe. Es werden zahlreiche Tatsachen angeführt, die eine nochmalige Anrufung des Völkerbundsrates notwendig machen und im wesentlichen folgendes ergeben:

Im Mittelpunkt der

Vorkommnisse vom Herbst 1930

standen die Wahlen vom Warschauer Sejmund Senat und vom Schlesischen Sejm. Die Prüfung der von der deutschen Wahlgemeinschaft **angefochtenen Wahlrechtsverletzungen** bei der Wahl zum schlesischen Sejm hat bisher geruht. Ueber die Gültigkeit der beanstandeten Wahlen entscheidet das Gericht, welches durch Gesetz bestimmt wird. Dieses Gericht muß seine Entscheidung binnen sechs Monaten vom Tage der Wahl ab, das ist im vorliegenden Falle bis zum 23. Mai 1931 fällen. **Erst am 31. Juli 1931** ist die Veröffentlichung des entsprechenden Gesetzes, das ein Gericht mit der Wahlprüfung beauftragt, erfolgt. Die Prüfung der Wahleinsprüche kann deshalb erst jetzt beginnen. **Die deutsche Minderheit erblickt in der Verzögerung der Einsetzung des Wahlprüfungsgerichtes eine Beeinträchtigung ihrer politischen Rechte.**

Die Bemerkung über die Verständigung zwischen den einzelnen Parteirichtungen im Schlesischen Sejm ist nicht begründet. Die Gegensätze sind unverändert schroff.

In der Eingabe des deutschen Volksbundes vom 7. Januar 1931 wurde nachgewiesen, daß

die Träger des Terrors

der Aufständischenverband und der Westmarkenverein gewesen sind. An der privilegierten Stellung des Aufständischen Verbandes hat sich nichts geändert. Er hat nach wie vor das Recht, Waffen zu tragen und genießt nach wie vor die in der Eingabe vom 7. Januar 1931 erwähnten besonderen Vergünstigungen. Das Verbot an die Polizeiexekutivbeamten, gewissen Organisationen als Mitglieder anzugehören, hat keine wirksame Bedeutung. Die Polizeiexekutivbeamten erhalten ihre Weisungen von den Inhabern der Polizeigewalt.

die fast ausnahmslos Mitglieder des Aufständischen Verbandes und des Westmarkenvereins sind, vielfach sogar Vorstandsmitglieder

Daß die Denkweise im Aufständischenverband sich nicht geändert hat, ergeben die Resolutionen seiner Delegiertenversammlung des Bezirks Schwientochlowitz vom 8. Juni 1931 und der Generalversammlung des Bezirks Bielschowitz vom 14. Juni 1931, deren Drohungen die deutsche Minderheit nur zu gut versteht. Unverändert ist auch die Einstellung des Westmarkenvereins.

Poncet bei Briand

Paris, 22. August. Der zum Botschafter in Berlin ernannte bisherige Unterstaatssekretär Francois Poncet hat dem Außenminister Briand in Cocherel am Freitag einen längeren Besuch abgestattet, um mit ihm sowohl über die Genfer Tagung wie über seine zukünftige Tätigkeit in Berlin eingehend Rücksprache zu nehmen. Wie verlautet, wurde dabei u. a. beschlossen daß Francois Poncet Frankreich in den am 31. August in Genf beginnenden Ausschußsitzungen vertreten wird, während Briand Paris erst am 2. September verläßt, um am 3. an der Vollsitzung der Europa-Kommission und später an der Ratstagung teilzunehmen.

Eine neue Herausforderung

Stade, 21. August. Auf das polizeiliche Verbot der Listenauslegung der Volksentscheidswähler und die Strafandrohung für weitere Auslegung macht das soz. „Volksblatt an der Unterelbe" am heutigen Freitag durch Anschlag an seiner Geschäftsstelle in Stade bekannt, daß nach Fertigstellung die Liste derjenigen Einwohner ausgelegt werden soll, die sich nicht am Volksentscheid beteiligt haben.

Einigung der Wehrverbände in Oesterreich

Wien, 21. August. Nach langwierigen Verhandlungen unter Führung von Dr. Steidle und Dr. Pfriemer ist es gelungen, wieder eine Einigung der heimattreuen Wehrverbände in Oesterreich herbeizuführen. Die bisherigen Abmachungen stellen eine einheitliche militärische Führung aller Verbände durch den Kärntner Heimwehrführer Oberst Hilgert und eine gemeinsame politische Führung, insbesondere die Gemeinsamkeit von Verhandlungen mit den politischen Parteien, die diesen Wehrverbänden, nahesteht, sicher. Der niederösterreichische Heimwehr-Landesführer Raab hat sich den Vereinbarungen vorläufig noch nicht angeschlossen.

Wie sie lügen

Durch die marxistische Presse geht die neueste Schwindelnachricht von einer angeblichen Riesenunterschlagung „im Chemnitzer Nazilager". Mit frecher Stirn wird behauptet, der nationalsozialistische Chemnitzer Stadtverordnete Fuhrmann habe als Geschäftsführer der NSDAP.-Ortsgruppe 25 000 RM. unterschlagen, wie eine „von München aus beantragte Revision ergeben hätte." Wir sind in der Lage, diese schamlose Lügenmeldung, die sich irgendein roter Schwindler buchstäblich aus den Fingern gesogen hat, umgehend zu entlarven. Es ist uns eine Erklärung der Chemnitzer Geschäftsstelle der NSDAP. zugegangen, welche die Behauptungen der SPD.-Blätter als Verleumdung brandmarkt. Von irgendeiner Unterschlagung sei keine Rede. Die Kassenprüfung habe im Gegenteil ergeben, daß nicht ein einziger Pfennig an Parteigeldern fehle! Pg. Fuhrmann sei übrigens gar nicht mehr der Geschäftsleiter der NSDAP.-Ortsgruppe, sondern schon vor längerer Zeit zum Führer des Gaues Westsachsen ernannt worden, was die Schwindelhaftigkeit der gegen ihn erhobenen Vorwürfe besonders beleuchte. Pg. Fuhrmann werde gegen die Verbreiter der Verleumdung auf dem Klagewege vorgehen.

Damit ist wiederum eine üble Lüge der Systempresse auf dem Fuße bloßgestellt worden. Nur weiter so. Die roten Blätter bringen sich selber um den letzten Kredit an Glaubwürdigkeit.

37 Pfund Sprengstoff bei der K P D. gefunden

Bitterfeld, 21. August. Gemeinsam mit der Landjägerei nahm die Grubenpolizei der Grube Golpa der Elektrogrube Tschornowitz im Hause des Grubenschießmeisters Hermann Richter in Gremmin in dessen Abwesenheit eine Hausuchung vor. Es wurden auf dem Dachboden und im Garten vergraben 37 Pfund Sprengstoff gefunden, den Richter nach und nach an der Arbeitsstätte unterschlagen hatte. Richter, der bei der Heimkehr sofort vernommen wurde, bestritt zunächst den Besitz von Sprengpulver. Er wurde verhaftet und dem Bitterfelder Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Zu welchem Zweck der Sprengstoffdiebstahl erfolgte, steht noch nicht fest. Im Hause Richters wurden mehrere Mitgliedskarten der KPD. gefunden, die offenbar Richter und seinen Söhnen gehören.

16 Haftbefehle wegen der Bülowplatzmorde

Berlin, 21. August. In der Zeit vom 16. bis 20. August wurden insgesamt 16 Haftbefehle gegen Personen erlassen, die der Beteiligung an den Schupo-Morden äußerst verdächtig sind.

Elf der Verhafteten gehören der kommunistischen Klebekolonne an, die gegen die Polizei Drohungen ausgestoßen hatte. Vier der Verhafteten, die Arbeiter Otto Schlicht, Gerhard Voigt, Paul Paprocki und Max Thunert sind der direkten Beteiligung an der Erschießung der beiden Polizeihauptleute verdächtigt.

Was geht mit Ungarn vor?

Auch Ungarns Wirtschaft steht vor dem Zusammenbruch, die Börsen sind geschlossen, die Banken zahlen nur 5 Prozent der Einlagen aus, nicht einmal Postanweisungen können nach dem Ausland gehen. Die Industrie hat keine Aufträge, bekommt keinen Kredit, die Arbeitslosigkeit steigt, die Banken kämpfen um ihre Existenz. Der Grund: Auch von Ungarn hat Frankreich seine kurzfristigen Anleihen plötzlich abgezogen. Ungarn braucht dringend Kapital für den Staatshaushalt (er wird ein Defizit von ca. 150 Millionen Pengö aufweisen), für die Industrie, für die verarmte Landwirtschaft.

Man versuchte es bei der BIZ., sie gab kaum Hilfe, England hat infolge der französischen Goldmanöver genug zu tun, um sich selbst über Wasser zu halten, Amerika hat an Ungarn kein Interesse, und so kommt als Geldgeber nur Frankreich in Frage. Und das war die Ursache der französischen Kapitalabzüge von Ungarn. Es wollte Ungarn in die Hand bekommen, denn das mit Italien verbündete Ungarn war bisher immer ein, wenn auch für das mächtige Frankreich nicht gefährlicher, so doch unangenehmer Gegenspieler in der französischen Donaupolitik. Man sieht: Frankreich bemüht sich zielbewußt unter zu Hilfenahme aller politischen und wirtschaftlichen Machtmittel seine Hegemonie in Europa auszubauen.

Wir aber können dem so kapitalarmen aber doch so willensstarken Ungarn nur wünschen, daß es auch in diesen schweren Tagen und Wochen sich die Freiheit seines Volkes nicht abkaufen läßt.

Die Krise in England

In den letzten Tagen liest und hört man verschiedentlich von Konferenzen zwischen der englischen Regierung und der Opposition, von unterbrochenen Erholungsurlauben englischer Politiker, von Aufrufen an das englische Volk.

Der Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman war es, der alle diese Vorgänge veranlaßt hat. Der Untersuchungsbericht Sir George Mays und seines Sparausschusses hat ergeben, daß den Gefahren, die der englischen Pfundwährung drohen, energisch entgegen gearbeitet werden muß.

Als die deutschen Minister nach Chequers gingen, las man das erste Mal von französischen Goldabzügen vom Londoner Markt. Während und nach der Londoner Konferenz wiederholte sich dasselbe Manöver, diesmal in weit gefährlicherem Maße: Frankreich zog viele Millionen, die in kurzfristigen Krediten in London lagen, zurück, um England einerseits die Möglichkeit zu nehmen, **Deutschland mit einer langfristigen Anleihe zu unterstützen** und um andererseits womöglich England zur Zurückziehung der kurzfristigen Kredite aus Deutschland zu zwingen. Wenn jemals die Tatsache eines Beweises bedurft hatte, daß **die französischen Wirtschaftsmaßnahmen politische Zwecke verfolgen,** so trat es in jenen Tagen und Wochen in Erscheinung.

Für England war die Folge dieser französischen Machenschaften eine wesentliche Kapitalknappheit, die zur Erhöhung des Diskonts, zur Steigerung der Arbeitslosigkeit führte. England muß mit allen Mitteln versuchen, das Kapital, das ihm durch die französischen Manöver entzogen wurde, wieder in die Hand zu bekommen, will es nicht eine latente Krise, wie sie Deutschland hat, einleiten. Die englischen Bemühungen gehen darauf hinaus, das Vertrauen zur englischen Finanzmacht in der Welt zu fördern und dadurch das zu erreichen, was mit der Erhöhung des Zinsfußes nicht im gewünschten Maß erreicht wurde: **die Hereinziehung ausländischen Kapitals auf den englischen Markt.**

Grundbedingung für die Wiederherstellung des Vertrauens zur englischen Wirtschaft ist der Ausgleich des Fehlbetrages, der im kommenden Finanzjahr mit ca. 60—70 Millionen Pfund zu erwarten ist. Und diesem Ausgleich des Defizits, der unter dem gegebenen Umstand der Kapitalknappheit am englischen Markt so große Bedeutung gewonnen hat, gelten die Bemühungen des englischen Kabinetts und der englischen Politik.

Interessant ist, wie in diesen Tagen der englische Premierminister Mac Donald das Vertrauen auch der Opposition besitzt, wieder ein Beweis dafür, daß die englische Arbeiterpartei den internationalen Programm-Ballast längst über Bord geworfen hat und daß das englische Kabinett, ob nun Konservative oder Labour-Party-Leute in ihm sitzen, immer nur ein Ziel kennen: Das Wohl Englands und nur einen Grundsatz: Righ or wrong, my country!

Der Kampf um die Sparmaßnahmen

London, 22. August. Die Regierung hat auf Grund ihrer Verhandlungen am Freitag beschlossen, die Forderungen der Gewerkschaften unberücksichtigt zu lassen und ist anscheinend gewillt, mit Hilfe der bisherigen Oppositionsparteien ihre Sparmaßnahmen gegen einen beträchtlichen Teil ihrer eigenen Parteigänger durchzuführen.

Der Unterstützung der Liberalen dürfte die Regierung sicher sein, solange sie nicht an der Frage des Zolltarifes rührt. Die Meinungsverschiedenheiten mit den Konservativen scheinen nicht so schwerwiegender Natur zu sein, als daß sich nicht ein gangbarer Ausweg finden ließe. Sie bestehen, da die Konservativen den Zolltarif nicht zur Vorbedingung ihrer Unterstützung gemacht haben, eigentlich nur in der prozentualen Verteilung der notwendigen Einsparungen auf Steuern und Haushaltsabstriche. Während der Schatzkanzler angeblich bisher 50 v. H. des Fehlbetrages durch Einsparungen am Haushalt und 50 v. H. durch neue Steuern decken will, bestehen die Konservativen, wie es heißt, darauf, daß der größere Teil des Fehlbetrages — genannt werden 75 v. H. — durch Einsparungen und nur der kleinere Rest durch neue Steuern gedeckt werden soll. In der Schutzzollfrage sind sie der Ansicht, daß ein Schutzzoll zwar dringend erwünscht ist, daß er aber, da auch er eine Steuer bedeutet, vermieden werden kann, solange die Möglichkeit für drastische Einsparungen vorhanden ist. Das Kabinett hat von sich aus den Zolltarif nicht auf ihr Programm gesetzt, einerseits, weil mit ihm eine liberale Unterstützung unmöglich wäre und andererseits um einen Druck in ihren eigenen Reihen (Snowden) zu vermeiden.

Neue Kabinettsitzung in London am Sonnabend vormittag

London, 22. August. Das Gesamtkabinett wird entgegen den bisherigen Absichten am Sonnabend um 9.30 Uhr zu einer Sitzung zusammentreten.

Baldwin nach London zurückgerufen

London, 21. August. Der ehemalige konservative Ministerpräsident Baldwin ist von Aix les Bains, wo er Erholung suchte, telegraphisch nach London zurückgerufen worden und hat am Freitag die Reise nach London angetreten.

Island will ganz Grönland haben

Kopenhagen, 21. August. Aus Reykjavik wird berichtet, daß der Althing einstimmig beschlossen hat, die isländische Regierung zu beauftragen, im Haag die isländischen Interessen bei der Austragung des dänisch-norwegischen Konflikts wahrzunehmen. Dieser Beschluß unterstützt den Vorschlag des Vorsitzenden des außenpolitischen Ausschusses, der empfohl, die Austragung dieses norwegisch-dänischen Konflikts, zum Anlaß zu nehmen, Islands Forderungen auf ganz Grönland zu stellen.

Dieser Antrag hat in Kopenhagen peinlichstes Aufsehen erregt. Der Außenminister Dr. Munch, erklärte, noch keine Informationen aus Reykjavik erhalten zu haben.



39. Fortsetzung

Ganz unser früherer Junker, dachte Oltmann, so sang und auch er. Gut, daß sie fort sind nun habe ich die drei Verbrecher zusammen, denn Mamsell Christine wird schon um alles wissen, oder sie mußte blind sein. Wie ist die jämmerlich zusammengefallen.

Gerade suchten Roses Augen mitleidig den geliebten Mann, der träumend vor sich hinsah, da ertönte es durch das weite Gemach: „Rose!" Dann nochmals wie ein wilder Klageruf „Rose!"

Sie stand wie gebannt und versuchte in der Dämmerung den zu erkennen, der mit raschen Schritten dicht vor sie trat.

Dann schrie sie auf.

„Oltmann — du lebst!"

„Das scheint dich nicht zu freuen!"

Ulrich versuchte die Glocke zu fassen, die für ihn aber nicht erreichbar war. Furchtbar, so hilflos dem Kommenden entgegenzusehen! Denn der Mann dort — kam als Feind.

„Oltmann!" Sein beschwörender Ruf drang gar nicht zu dem Ohr der beiden Menschen, die dort Auge in Auge standen. Ulrich suchte Christine, sie war in die Knie gebrochen. Hatte sie vor Schrecken eine Ohnmacht angewandelt?

Verlassen und hilflos krampfte sich sein Herz zusammen, ein schneidender Schmerz tobte wild in seinen pochenden Schläfen.

„Dort stand ich, Rose, und habe mich davon überzeugt, daß dein Sohn nicht der deine ist. Ich brauche nicht weit nach seinem Vater zu suchen."

In Oltmanns Stimme lag eine dumpfe Gereiztheit, die aber furchtbar war als wilder Zorn. „Hast noch immer dein herzliebes Madonnengesichtchen, Frau, mit dem du damals vor Gottes Altar einen Meineid schwurst. Doch nun wird Gericht über dich gehalten."

Seine Stimme war immer leiser geworden.

„Nun mußt du sterben, Rose und ich — ich auch."

Bittend streckte die Unschuldige ihm die Hände entgegen, als er die Waffe auf sie richtete: Höre mich erst an! — — Nein — nein, ich will noch nicht sterben! — Mutter — ach Mutter!"

Krachend fiel der Schuß in den Raum — nein zwei waren gefallen, fast zu gleicher Zeit. Oltmanns Arm fiel schlaff zur Seite, sein Geschoß hatte das Opfer gefehlt, aber der Graf hatte nur zu gut gezielt.

Wie ein Wunder war es, daß ihm eingefallen war, daß die Pistole immer geladen seit Jahren in der Schubiade des Schreibtisches lag.

Verwirrt blickte der Müller um sich. Er fuhr sich mit der Rechten über die Stirn, als müsse er dort etwas fortwischen — dann wankte er.

„Setzen Sie sich, Oltmann," befahl mit ruhiger Stimme der Graf, „Sie können sich ja nicht auf den Füßen halten. Mamsell Christine soll nach dem verwundeten Arm schauen, gut, daß wir den Doktor haben. Er wird bald hier sein Rose, zünden Sie das Licht an. Wie sie jetzt alle angelaufen kommen, ich höre sie schon. Heben Sie die Waffen vom Boden, Rose. — So, geben Sie sie her. Haben Sie auch einen Dolch, Oltmann?" Unwillkürlich faßte dieser nach ihm.

„Her damit, damit nicht noch mehr Unglück geschieht. Hätte ich mich nicht der Waffe erinnert, Oltmann, da läge die Rose tot vor ihnen und Sie wären ein unglücklicher Mann für ihr Leben."

Die Stimme des Burgherrn wurde immer lauter und schärfer: „Jeder schweige von dem, was hier geschah, ich allein werde reden. — Müller, setzen Sie sich hier auf diesen Stuhl — Mann, wie sehen Sie aus? Es wird alles wieder gut werden — alles! Ja, Sie können mir glauben. — Meine Frau darf nichts ahnen, Oltmann! — Rose, tapfer sein — so, das ist recht!"

Das Zimmer füllte sich mit Menschen. Reinhardt nahm sich, ohne weiter zu fragen, auf einen Wink des Grafen des durchschossenen Armes an.

„Fleur, hast du dich erschreckt? — Wie schaut es aus mit dem Arm, Doktor?"

„Es ist nicht schlimm, den wollen wir bald zusammengeflickt haben."

Ulrich blickte sich mit gespielter Heiterkeit im Kreise um, da fehlte keiner — die Getreuen waren alle zur Stelle — der Großvater unter den Ersten. Alle sehen nur ihn an, den gelähmten, hilflosen Kranken, der dennoch wie durch ein Wunder eines furchtbaren Schicksales Herr geworden war.

„Seht euch alle diesen Mann an. Kommt er endlich zurück, der Totgeglaubte, und ich empfang ihn mit einem Schuß, als er in seiner Sehnsucht unangemeldet hier eindringt, um ein stürmisches Wiedersehen mit Rose zu feiern."

„Oltmann, — der Müller!" tönte es aus aller Munde, während Rose die Augen nicht hob und mit der Mutter, dem Arzt zur Hand, in dessen Kopf die Gedanken wirbelten, daß es ihn förmlich schmerzte. Er ahnte die Wahrheit, glaubte er doch zwei Schüsse gehört zu haben.

„Er hatte überraschen wollen, der Müller, und drang etwas plötzlich dort ein. Ich hielt ihn für einen Einbrecher und schoß nach ihm. Gut, daß es nur der Arm ist. Er hat mir schon verziehen, der brave Wassermüller, er war meine rechte Hand in früheren schweren Tagen, als wir heimliche Verschwörer waren fürs Vaterland."

Schon glaubte Ulrich die Gefahr für jetzt beschworen zu haben, da erhob sich der Verwundete, auf dem aller Blicke lagen.

„So rasch geht das nicht mit der alten Freundschaft, Herr Graf. Zwischen Mühle und Burg ist es aus — den Buben können der Herr Graf auch behalten und — die Rose dazu."

Fortsetzung folgt.

Aus aller Welt

Sensationelle Feststellung

Ein Flugzeug auf einem Arktis-Photo des Zeppelinfluges entdeckt.

Leipzig, 21. August. Der Geophysiker Universitätsprofessor Dr. Weichmann, der wissenschaftliche Teilnehmer der Zeppelin-Expedition in die Arktis teilt den Leipziger Zeitungen u. a. mit: Bei einer Aufnahme des Prof. Moltschanoff fanden wir ein Bild mitten im Firn-Bild von Nowaja Semlja. Das Flugzeug scheint ein Flugboot zu sein. Die Wahrscheinlichkeit und der tatsächliche Bildbefund sprechen gegen die Annahme, daß es sich um Amundsens Flugzeug handelt. Namentlich ist festzustellen, daß das von uns photographierte Flugzeug ein Eindecker ist. Die russische Regierung wurde verständigt; es werden Nachforschungen angestellt.

Das Schicksal der deutschen Flieger in der Mongolei

Kowno, 21. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die mongolische Regierung trotz des deutschen Schrittes in Moskau die deutschen Flieger in Urga noch nicht auf freien Fuß gesetzt. Ende dieser Woche soll ein Gericht zusammentreten, um die Beschuldigung gegen die deutschen Offiziere weiter zu prüfen. Es muß damit gerechnet werden, daß bis zum zweiten Urteil die Flieger in Haft bleiben.

180 000 Mark bei einer Spar und Darlehnskasse unterschlagen.

Erfurt, 20. August. Bei der Hiddenhauser Spar- und Darlehnskasse in Eilshausen war schon im Frühjahr ein Fehlbetrag von über 10 000 Mark festgestellt worden. Die Schuld wurde damals zwar einem Angestellten zugeschrieben, fiel aber auf den verantwortlichen Rendanten Oskar Erdbrücke zurück, der auch noch andere Kassen verwaltete, die nach jener Feststellung anderweitig betreut wurden. Jetzt wurde der Rendant nach einer Haussuchung in den Kassenräumen und in seiner Wohnung auf Veranlassung des Staatsanwaltes verhaftet. Es wurde ein Fehlbetrag von 150 000 bis 180 000 Mark festgestellt. Der Kassierer, der auch anfangs verhaftet war, wurde freigelassen.

Im Fallschirm zu Tode geschleift.

Paris, 20. August. Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich bei dem schweren Sturm am Mittwoch noch ein drittes Flugzeugunglück, das einer jungen Frau das Leben kostete. Ein Privatflugzeug war mit Mühe und Not in der Nähe von Laon gelandet! Eine Insassin schickte sich gerade an, die Maschine zu verlassen, als eine Böe das Flugzeug packte und mit dem Schwanzende hochwarf. Durch diese plötzliche Bewegung wurde an der Leine des Fallschirmes gerissen, den die junge Frau trug, so daß der Schirm sich öffnete. Der Sturm blies jetzt mit aller Gewalt in den offenen Fallschirm, der die Fliegerin etwa achthundert Meter über das Flugfeld schleifte und dann gegen einen Baum schleuderte.

Die unglückliche Frau war auf der Stelle tot.

300 000 Mark für zwei Kreuzer

Wilhelmshaven, 22. August. Wie wir schon berichteten, hatte die Marinewerft die beiden alten außer Dienst gestellten Schiffe „Lothringen" und „Nymphe" zum Verschrotten ausgeschrieben. Die Angebote, die darauf einliefen, befriedigen aber die Werft nicht, denn für das alte Linienschiff „Lothringen" war das Höchstangebot nur 246 000 Mk. und für den Kreuzer „Nymphe" 55300 Mk. Der Zuschlag ist vorläufig noch nicht erteilt worden.

Kaffee für Weizen

Washington, 21. August. Am Freitag ist zwischen den Vereinigten Staaten und Brasilien ein Abkommen unterzeichnet worden, wonach Brasilien 1050000 Kaffee gegen 25 Millionen Busels Weizen eintauscht. Die Kaffeelieferung soll erst nach Jahresablauf in monatlichen Teilsendungen erfolgen.

Do X in Kuba

Neuyork, 21. August. Die „Do x" ist in Antilla auf Kuba eingetroffen. Am Sonnabend mittag wird das Flugschiff in Miami (Florida) erwartet.

Spanischer Besuch

Wilhelmshaven, 22. August. 14 spanische Marineoffiziere weilen in Wilhelmshafen, um zu Informationszwecken die Werft zu besichtigen. Es handelt sich um einen Gegendienst, da Deutschland schon öfters spanische Gastfreundschaft genossen hat.

Zusammenlegung der Standard Oil Gesellschaften von Newyersey und Kalifornien.

In Los Angeles sind Fusionsverhandlungen zwischen der Standard Oil Co. in Newyerseck und der Standard Oil Co. in Kalifornien eingeleitet. Die Zusammenlegung der beiden Gruppen würde zur Bildung der größten Gesellschaft in der Welt mit einem Gesamtkapital von 2.5 Million Dollar führen.

Polizeikämpfe mit Banditen in Newyork

In den Nachmittagsstunden des Freitags kam es im oberen Stadtteil Newyorks zwischen Polizei und Verbrecherbanden wiederholt zu Schießereien; in deren Verlauf zwei Polizisten und 3 Banditen getötet wurden. Zwölf harmlose Spaziergänger, darunter Frauen und Kinder, wurden von verirrten Kugeln getroffen und teilweise schwer verletzt.

—— Noch kein Ergebnis

Berlin, 22. August. Die Verhandlungen mit den Vertretern der Gemeindearbeiter im Reichsarbeitsministerium haben sich am Freitag bis kurz nach Mitternacht hingezogen und wurden dann auf Sonnabend vormittag 11,30 Uhr vertagt.

Seminarlehrer als Wilddieb

Seit längerer Zeit stand der Seminarlehrer Tiede in Schwerin-Schelfswerder im dringenden Verdacht der Wilddieberei. Er richtete seinen Schäferhund zum wildern ab. Des öfteren schon hatte der Förster von Hunden gerissenes Wild im Schelfwerdener Revier gefunden, ohne daß es ihm gelungen war, den Täter zu überführen. Gegen Tiede wurde darauf bereits eine Anzeige beim Schweriner Tierschutzverein erstattet, die der Lehrer mit einer Privatklage wegen Beleidigung beantwortete. Die Klage wurde aber vom Gericht abgewiesen. Am Freitag gelang es nun dem zuständigen Förster, Tiede im Jagdrevier auf frischer Tat zu ertappen. Der Seminarlehrer wurde wegen Wilddieberei zur Anzeige gebracht.

Büchertisch

Kriegslied. Text von Emanuel Geibel; für eine Singstimme mit Klavierbegleitung vertont von (SA-Mann) Hansjörg Männel, Leipzig. — (Verlag Theodor Herbert Frisch jun., Leipzig C 1, Preis RM. 1,50) — Ist schon der Text Geibels an sich schwungvoll und begeisternd, von jener preußisch-deutschen Härte, die uns Nationalsozialisten so wesensnah und eigen ist, so ist er durch die Vertonung von Hansjörg Männel erst recht zu einem von innerer Glut erfüllten, hinreißenden Liede geworden, das auf jedem Deutschen Abend ebenso wie bei jeder bewußt deutschen Kunstdarbietung alle Herzen höher schlagen und für den deutschen Freiheitskampf begeistern wird. In unserer schlappen, pazifistischen Gegenwart sind solche Worte und Töne, die selbst wie leibhaftiges Erz erklingen, mehr denn je nötig als Ruf und Erziehung zur Härte und zum Kampfgeist, der allein unser Volk retten kann. Möchten alle musik- und melodieliebenden Nationalsozialisten und SA-Leute dieses Lied unseres Kameraden Männel anschaffen und singen.

Werner Studentkowski, M.d.L.

RUNDFUNK-PROGRAMM

13,20 Schallplattenkonzert — 15 Wetterdienst — 15,05 Börsenfunk — 15,30 Nachrichtendienst — 15,40 Schiffahrtsfunk — 16 Uhr Kurkonzert — 17,30 Buntes Programm — 19,30 Operettenabend — 22,00 Nachrichtendienst — 22,20 Aktueller Dienst 22,30 Tanzfunk im Tanz-Casino.

Sonntag, 23. August

7,00 Hamburger Hafenkonzert. — 8,00 Zeitzeichen. — 9,00 Nachrichtendienst. — 9,10 Morgengymnastik. — 9,25 Morgenfeier. — 11,30 Frühkonzert im Restaurant Ostermann. 12,15 Feierstunde: Werkmann, besinne dich! — 13,00 Wetterdienst. — 13,05 Berühmte Tenöre. — 13,40 Mittagskonzert des hannoverschen Norag-Orchesters. — 14,25 Bechstein-Märchen. — 15,00 Die Geburtsstadt des deutschen Stromes. 17,00 Das Hagenbeck-Konzert. — 18,45 Orgelkonzert im Deutschen Haus. — 19,30 Nordwestdeutsche Städte und ihre Sportanlagen: Bremen. — 19,40 Sportbericht. — 19,55 Wetterbericht. — 20,00 Der Bettelstudent. — 22,15 Nachrichtendienst. — 22,35 Aktueller Dienst. — 22,45 Tanzfunk im Cafe Astoria.

Montag, 24. August

5,45 Zeitangabe, Wetterdienst. — 7,10 Morgenmusik. — Anschließend: Unser Speisezettel. — 11,00 Was man so träumt. — 12,10 Wetterdienst. — 12,30 Die Obsternte beginnt. — 13,15 Schallplattenkonzert. — 15,40 Schiffahrt. 16,30 Deutsche Jugendstunde. — 17,00 Neidhart v. Gneisenau. 17,25 Das Mandatsystem in unseren ehem. Kolonien. — 17,50 Das bunte Programm. — 18,30 Hörerwünsche. — 19,00 Staatsgewerkschaften oder selbständige Gewerkschaften? 19,25 Wetterdienst. — 19,30 Neue Schallplatten der Woche. 20,00 Die deutschen Kleinstädter, Lustspiel. — 22,00 Nachrichten- und aktueller Dienst. — 22,30 Konzert im Cafe Wallhof. — 23,00 Sendestille für Empfang ausw. Sender.

Bekanntmachung

Die Reichs-Betriebszellen-Abteilung der Organisations-Abteilung 1 bei der Reichsleitung verlegt ihr Büro zum 1. September dieses Jahres von Berlin nach **München, Karlstraße 14!** Sämtliche Post ist fortab an diese neue Anschrift zu senden. Gleichzeitig siedelt auch die Schriftleitung der NSBO.-Zeitschrift „Arbeitertum" nach München, Karlstraße 14, über.

NSDAP Bremen

Geschäftsstelle: Pelzerstr. 12-13. D. 20 012. Geschäftszeit: 8,30 bis 20 Uhr. Postscheckkonto: Hamburg 79 121 Wilh. Mohrmann. Ortsgruppenleiter: Pg. Kurt Thiele, M.d.R. (ist nur nach vorheriger Anmeldung nachmittags von 16,30 bis 18,30 Uhr zu sprechen.)

Sektion Osten:
Sprechstunde: Dienstags 19,30—20 Uhr, Geschäftsstelle.

Sektion Westen.
Der Sektionsführer West ist jeden 1. und 3. Dienstag Geschäftsstelle 19,30—20,30 zu sprechen.

Sektion Habenhausen.
Der Sektions-Führer Habenhausen ist jeden 1. und 4. Dienstag in seiner Wohnung zu sprechen.

Sektion Neustadt.
Der Sektions-Führer Neustadt ist jeden Montag und Dienstagabend v. 8—10 Uhr in seiner Wohnung zu sprechen.

Sektion Mitte.
Sprechstunden des Sektionsführers am 1. und 3. Montag von 20—21 Uhr, Geschäftsstelle.

Sektion Schwachhausen.
1. und 3. Montag von 20—21 Uhr, Geschäftsstelle.

Sektion Findorff.
Der Sektionsführer ist jeden Montag auf der Geschäftsstelle von 20—21 Uhr zu sprechen.

Sektion Huchting.
Der Sektionsführer ist jeden 1. Montag eines Monats in seiner Wohnung zu sprechen.

S.A. (Sturmabteilung).
Geschäftsstelle: Pelzerstr. 12-13. D. 20 012. Geschäftszeit 9—13 und 15—19 Uhr. Sonnabends 10—14 Uhr.

N.S.D. Aerztebund.
Geschäftsstelle: Pelzerstr. 12-13.

NSLB. (Nationalsozialistischer Lehrerbund).
Anmeldungen zum Nationalsozialistischen Lehrerbund werden jeden Nachmittag (außer Sonnabend) auf der Parteigeschäftsstelle, Pelzerstr. 12-13, entgegengenommen.

Kriegsbeschädigte.
Jeden Donnerstag Sprechstunden des Ohmanns von 19 bis 20 Uhr auf der Geschäftsstelle.

Deutscher Frauenorden.
Geschäftsstelle: Pelzerstr. 12-13. Sprechzeit: Dienstags von 10—13 Uhr, Freitags 16—19 Uhr.

NSS. (Nationalsozialistischer Schülerbund)
Gau- und Bezirksleitung: Pelzerstr. 12-13 (Hinterhaus). Bezirksgeschäftsstelle geöffnet täglich 13,30—14 Uhr und 18—20 Uhr. Sprechstunden des Bezirksführers: Montags, Mittwochs und Sonnabends 18—20 Uhr.

Hitler-Jugend, Simonstr. 25 II. Anmeldungen zur HJ. Mittwochs und Donnerstags ab 20 Uhr. Sprechstunden des OGF.: Mittwochs ab 20,15 Uhr.

Leihbücherei. Die leihweise Ausgabe von Büchern guten Inhalts findet statt an jedem Dienstag und Freitag von 2 bis 4 Uhr auf der Geschäftsstelle, Pelzerstraße 12—13. Parteigenossen, die gute Bücher aus ihrer Bibliothek entbehren können, werden gebeten, dieselben in der Geschäftsstelle abzugeben.

Herausgeber Kurt Thiele, M. d. R. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hanskarl von Eckart; für den Anzeigenteil C. A. Güldner; sämtlich in Bremen. — Verlag: Bremer Nationalsozialistische Zeitung. — Druck: Kempe & Co. Druckereigesellschaft m. b. H. Bremen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Auch ist sie zur Rücksendung nicht verpflichtet. — Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Die zinslose Tatbewegung
RING DER BAUWIRTE
Auskunft durch:
Bau- u. Wirtschaftsgem.
e. G. m. b. H.
BREMEN, Martinistr. 12
u. Heilmann u. Co.
Kommandit-Ges., Bremen
Hauptleitung des Ringes der Bauwirte

Qual.-Vollmilch
(tief gekühlt) frei Haus.
Pg. Kretschmar, Brinkum
Bremerstrasse 7

Beerdigungsinstitut „Pietät"
Gebr. Stubbe
Bremen, Humboldtstraße 190-92
Fernsprecher Hansa 42745

Bei Bestellungen denkt an
Blumen Görres
Landwehrstr. 141 Roland 1963

Malerarbeiten
liefert billig
Eichholz Oderstr. 95

Ausl.-Radio
für 4 Röhren
25,— RM. bar,
bess. A. E. G.
mit 30.- M. Anz. u. 3 Mk. Raten.
H. Fangmeier,
St. Magnusstr. 21, Bremen

Centralheizungs-Koks
Sämtliche Hausbrandkohle
Holz / Torf
Rudolf Arndt
Palmenstr. 15 — Roland 4361

Fahrräder
vom Billigsten bis zum Besten. Ersatzteile für alle Fabrikate
O. P. Grunitz
Reparatur-Werkstatt
Steintor 36

Ihre Photo-Arbeiten nur in der Kila-Drogerie
Wartburgstr. 1 am Spielplatz

Werbt für die BNZ

Ein Abonnement im Stadttheater ist eine Anregung für Sie
denn es werden Ihnen in einem achtel Abonnement 17 musikalische Werke (Opern und Operetten) 9 dramatische Werke (Schauspiele und Lustspiele geboten,
spart Geld
denn die Abonnementspreise sind 25-30% niedriger wie die Kassenpreise,
spart Zeit
denn Sie erhalten bei Beginn der Spielzeit die Eintrittskarte für alle abonnierten Vorstellungen. Ihr Platz ist stets reserviert und Sie sparen Zeit.
Sie gewinnen
durch ein Abonnement im Stadttheater Freude und Anregung, denn
viel schöne Werke und hervorragende Kräfte verbürgen einen auserlesenen Spielplan.
Darum bestellen Sie noch heute!

Familien-Anzeigen

Geborene:

Erich Hegeler u. Frau Vivien geb. Barker (Knabe) — Hermann Nordbruch u. Frau Willmar geb. Möller (Knabe)

Verlobte:

Louise Schnibbe u. Georg Bolling

Vermählte:

Otto Bachmann u. Frau Lena geb. Junge — Dr. Schlingmann u. Frau Hildegard geb. Oberreuter

Verstorbene:

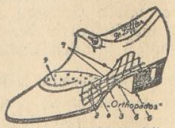
Fritz Lingloge im 46. L. — Oskar von Truppel im 78. L. — Walther Steuer im 40. L. — Anna Fritz geb. Bohlmann im 66. L.

Dauerwellen
erstklassig / mäßige Preise
Damen-Salon
= LINK =
Am Wall 141
Eingang nur unter der Normaluhr!

Landbrot
Grau-, Weiß- und Schwarzbrote, Kuchen, Gebäck und Brötchen kaufen Sie vorteilhaft in der
Landbrot-Verkaufsstelle Bauernstraße 4
III 3½ % Rückvergütung durch Rabattsparmarken

SA. SAR. SS. Uniformen nur
Pelzerstr. 12/13
Auslieferungsstelle der Zeugmeisterei Nord

Werbe-Tage zu Werbe-Preisen
in dem allseitig so sehr beliebten und gern gekauften
Dr. med. Löffler-Schuh- und Stiefel
mit fest eingebauter orthopädischer Einlage für Damen und Herren. — Fragen Sie Ihren Arzt über die Vorzüge dieses so blendend eingeführten Schuhes. — Nutzen Sie die so günstige Kaufgelegenheit aus.



1 Poröses Futter, 2 Ventilations-Brandsohle, 3 Korkplatten-Einlage, 4 Stahlfeder-Gelenkstütze, 5 Laufsohle, 6 Gummioberbek, 7 Doppelte Leder-Gelenkstütze.

Alleinverkauf:
Schuhhaus Wachendorf
Ostertorsteinweg 49 — beim Schauspielhaus
Filiale: Hess-Schuhe, Obernstraße 22–24

Der Nazi-Photo
Pg. R. Schocier
entwickelt und copiert Ihre Aufnahmen bestens
Benutzen Sie den Vorteil der niedrigen Preise Annahmest. Pelzerstr. 12/13 (Partei-Buchhandlung)

Geschwister Luperti
Vor dem Steintor 98–102
Porzellan, Kristall, Haus- und Küchengeräte

Butter, Eier, Käse Wurstwaren
Pg. L. Schreiber
Verkaufsstand:
Domshof (Hauptr.)
Hohentorsheerstr. 103

Tapeten und Stoffe
in großer Auswahl von den billigsten bis zu den kostbarsten Erzeugn.
Heinr. Volkmann
vor dem Steintor 52
Telefon Hansa 41349

Besucht Frischens
billige und
Erfolgsichere Schreib-, Sprach- und Handelskurse, Bredenstr. 14

STADTTHEATER

Heute
Sonnabend 20 Uhr:
Schön ist die Welt
Sonntag 20 Uhr:
Viktoria und ihr Husar
Montag, 20 Uhr
Viktoria und ihr Husar
Dienstag, 20 Uhr:
Das Land des Lächelns
Mittwoch 20 Uhr:
Schön ist die Welt
Donnerstag 20 Uhr:
Viktoria und ihr Husar

Kleine Preise: 50 Pf.—4.-Mk.

Schluß der Sommer-Operette-Spielzeit.

Eröffnung der Winter-Spielzeit 1931/32
Freitag, den 28. August, 20 Uhr
1. Abonnements-Vorstellung
Faust
Tragödie von Joh. Wolfg. v. Goethe.
In der ursprünglichen Fassung
Sonnabend 19.30 Uhr (2. Abonn.-Vorst.)
In der Neueinrichtung von Prof. Reinhardt
Die Fledermaus
Mit großen Tanzeinlagen!
Sonntag 19 Uhr (3. Abonn.-Vorst.)
In neuer Inszenierung:
Lohengrin
Vorverkauf tägl. in den üblichen Kassenstunden
Die bereits bestellten Abonnements können im Abonnementsbüro in der Zeit von 9-13 Uhr u. 16-19 Uhr abgeholt werden

Schauspielhaus

Heute Sonnabend, 8, Ende 10.30:
Zu völlig neuer Inszenierung
Der üb. erwältigende Schwank
Der Raub der Sabinerinnen
Schwank von Franz von Schönthan
Hauptrollen:
Justus Ott — Lisa Wehn
Sonntag, abends 8 Uhr:
Die von Presse und Publikum bejubelte Operette:
Duett im Grünen
Operette von Martin Knopf
Schlager:
Mich hat der Frühling geküßt
Ein Mädel wie Dich
Das ist das Pech der älteren Herren
O Sennorita
Ein Hoch der Freude
Sprich nur von Liebe
(Kleine Preise)
Montag:
Gemeinschaftstheater Serie A
Der Raub der Sabinerinnen
Dienstag:
Gemeinschaftstheater Serie B
Der Raub der Sabinerinnen
Abonniert im Schauspielhause! Es schafft Euch Anregung, Freude, Mut!
Sehr billige Preise
Zahlungen in geringen Raten
Die Abonnenten werden gebeten, ihre Abonnements abzuholen

Winkelmann-Uhren
genaue Zeit
D 29718 Papenstr. 17

Der Herrenfriseur
Marktstraße 20 u. Petristr.
H. Hobbenbrink
Arbeitslose Pg. geg. Ausw. halbe Preise

Besucht die
Fach- und Industrie-Ausstellung
für
Gastwirtsgewerbe, Kochkunst und Konditorei
Bremen, vom 21. bis 30. August 1931
in Sieler's Festsälen
Täglich geöffnet von 11—22 Uhr Kostproben vielfach gratis

Internationaler Meisterringer - Wettstreit
im **Grinzing-Garten** oder **Alkazar**
9 Uhr (Tivoli) 9 Uhr
Die heutigen Kämpfe:
Josef Elliot-Schweiz — Hans Kawan-Wien
mehrfacher Weltmeister
Hans Schwarz jr., München — Peter Debie-Köln
Pawal Kisch-Polen — Vogtmann-Hof
Entscheidungskampf:
T. Omeltschenko-Ukraine — Rudolf Grünelsen-Schweiz
Beginn der Kämpfe 9,15 Uhr
Sonntag, den 23. August 1931.
Hermann Schulz, Hamburg — Paul Möbus, Berlin
Peter Debie, Köln — Pawel Kisch, Polen
Paul Kinscherf, Berlin — Hans Schwarz jun., Münschen
Entscheidungskampf:
Peter Landau, Düsseldorf — Hans Kawan, Wien
mehrfacher Weltmeister

Die Bremer N.S.Kapelle
spielt **Sonntag, den 23. August 1931**
in Schierloh's Sommergarten, Habenhausen
Zu erreichen vom Wehr in 15 Minuten, v. Huckelriede mit dem Omnibus 25 Pfg
Eintritt 30 Pfg. NSDAP. (Hitler Bewegung)
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt
Beginn 3½ Uhr

Echt
Ammerländischen Schinken
und Fleischwaren empfiehlt
Pg. Harbert A. Ulland
Bad Zwischenahn i. O.

Otto Conradt
Großschlachterei und Fleischwaren - Fabrik
II. Bockwurst, Cornedbeef, sow. alle Fleisch- und Wurstwaren zu billigst. Tagespreisen
Falkenstr. 35a
Fernruf Roland 5693

Stellengesuche
SS-Mann
Englisch in Wort u. Schrift sucht Stellung unter C. 160 an d. Exp. d. Blattes

Stellenangebote
Verteiler
ges. für Kaffee, Tee etc.
van Scharrel & Co.
Bremen, Gerhardstr 1.

Unterricht
Schularbeitenbeaufsichtig. energische Nachhilfe durch Studenten Mässiges Honorar
Offerte unter A 157 an die Exp. d. Blattes
Englisch Spanisch
Monatlich 3.— Mark
Sprachlehrer Arnold
Ansgaritorstrasse 5

Verschiedenes
Brotbeutel Koppel Schulterriemen
Feldflaschen sämtliche **Lederwaren**
Rudolf Tams
Ostertorstw. 90-90a
Alle Nazis!
kaufen
Schinken, Speck und Wurstwaren bei
Nazi-Meyer
Verkst. Domshof (Geflügelreihe) gegenüber d. Nati-Bank
Arbl. gegen Ausweis Ermässigung
Da wir dem Kohlenhändler-Verein nicht angehören liefern wir
Ia Briketts
Mk. 1.45 je Ztr frei Haus
Alle anderen Sorten Kohlen konkurrenzlos billig.
Herm. Jaritz & Co., Kohlen- u. Baustoffe
Am Deich 1
Roland 264 und 865
Oberhemden
nach Maß z. Fabrikpreis fertigt an
Frau Peters
Römerstraße 25
Elektrotechnik Heinr. Emde
Goethestr. 27
Hansa 415 70

sämtliche
Malerarbeiten
sauber und preiswert
Carl Bartels
Vagtstraße 7

Zu verkaufen
Wandwaschbecken
mit 2 Hähnen und Tennisschläger zu verkaufen.
Rutenstr. 26 II

Zu vermieten
Möbl. Zimmer
Hardenbergstr. 48
Laden
Gr. Schaufenster mit Zimmer Heizung, fließend Wasser per sofort
Doventorsteinweg 55

Gaststätten-Verzeichnis

Rudolf Kaps-Betriebe
am Hauptbahnhof
Regina das zeitgemäße Haus
Kabarett und Kaffeehaus
Grinzing zum Heurigen
der Wiener Stimmungsbetrieb
Tivoli Spiel-Kaffee
CASANOVA die vornehme Tanzbar

Wilke-Betriebe
Bremens beliebteste Vergnügungsstätten:
„Café Arkadia"
und SAVOY-BAR
Bahnhofstraße
Erstklassig. Konzert- und Tanz-Kapellen.
„Groß-Bremen"
TANZ KABARETT BAR
Faulenstraße
Betriebe täglich bis nachts 5 Uhr geöffnet

Schierlohs Sommergarten
Von d. Wehrbr. 15 Minuten **Habenhausen**
Autobus ab Huckelriede
Ruhiges Ausflugslokal, Kegelbahn
Solide Preise

Magdeburger Hof
a. d. Weide 46/48
Hotel und Restaurant

Fedden
Konzert-Café Tanz-Palast
Bar
Grosser Preis-Abbau

Besucht Bremens führende Vergnügungsstätten:
ASTORIA
Cabaret Theater Varieté
Sehenswürdigkeit
Nur Künstler und Kapellen von Weltruf
Abend- und Nacht-Programm
Jeden Mittwoch Sonnabend und Sonntag
4 Uhr Tanz-Tee
mit grossem Programm

Atlantik Tanzpalast
Das behagliche stimmungsvolle Cabaret
Täglich 2 Künstler-Vorführungen
4 Uhr Tee und 8½ Uhr
Kein Weinzwang · Eintritt frei
Bier-Bar Alt-Wein Rheinterassen

Atlantik-Kaffee
Bremens schönstes Konzertkaffee
ab 4 Uhr grosse Künstlerkonzerte
erstklassiger Kapellen

Reichsadler
Tägl. Konzert u. Gesellschaftstanz
Bis 4 Uhr geöffnet!
Spez.: Hühnersuppe u. Mockturtle in Tassen

Klinkerhaus
Bürgerl. Küche/Gutgepflegte Getränke
Hotelzimmer-Einheitspreis 4.50 M. einschl. Frühstück und Bedienung
Tischtennis — Klubzimmer

Haus Niedersachsen
Herm. Seevers **Huchting**
Donnerstags und Sonntags TANZ
Gutgepflegte Biere und Weine

Verlangt in allen Gastsätten die
BNZ

Privat-Mittagstisch für Sie, wie bekannt, preiswert und gut. 12-18 Uhr
W. Klinkerfuß, Fehrfeld 58

Heisternest beliebtes Ausflugslokal für Fußgänger, Radfahrer und Wassersportler. — Restauration — 1a Fremdenzimmer — Volle Pension 4.— RM. Bootslagerung
Inhaber: Pg. Siedenburg, Telefon: Oeffentliche Niederblockland

Grüppenbühren Gasthof zum Bookholzberg
Bes. Pg. O. Landwehr (Ortsgr.-Lt.) Tel. 345
Das Ziel der Nationalsozialisten
Gut bürgerl. Haus. Volle Pension 4.— RM 1a Kegelbahn und Sommergarten

Aus Bremen Stadt und Staat

Streiflicht über Karstadt

Der Warenhausneubau an der Obernstraße geht seiner Fertigstellung entgegen. Mit großer Gebärde ließ die Karstadt-Verwaltung erklären, daß trotz aller gegenteiligen Gerüchte das neue Haus zur vorgeschriebenen Zeit in Betrieb genommen würde.

Nun ist es eine unbestreitbare Tatsache, daß es Karstadt sehr schlecht geht. Ein Blick in die Bilanzveröffentlichung beweist das. Millionen sind verwirtschaftet. Einsparungen sollen gemacht werden. Selbstverständlich bleibt der Posten Reklame in voller Höhe bestehen. Sie ist doch das wertvollste Mittel, den deutschen Arbeiter und Angestellten zum Kauf im jüdischen Warenhaus zu verleiten. Auch an den Gehältern der allermeist jüdischen Direktoren und Geschäftsführer wird kaum etwas geändert. Nein, um Einsparungen vorzunehmen geht man an die **in Bremen besonders niedrigen Gehälter der Verkäuferinnen und Verkäufer** heran. Es ist nicht so ohne weiteres möglich, von Gehältern, die sich zwischen RM. 130.— und RM. 200.— bewegen mögen, noch krasse Abstriche zu machen, ohne dem Personal dafür einen Ausgleich zu bieten. Aber das modern gewordene Mittel der Arbeitszeitverkürzung

Gegen rote Lügenbrut

Ist der „Flammenwerfer" gut!

hilft der Firma Karstadt über die Schwierigkeiten hinweg.

Herr Rogischinsky alias Rogo alias Roger — dieser letzte Name gilt — hat in seiner jüdischen Schläue den richtigen Dreh gefunden. Anstatt daß die Firma mit den Tarifgewerkschaften über ein Kurzarbeitszeitabkommen verhandelt hätte, wie es zum Beispiel die Fa. Martin Brinkmann gemacht hat, und im Einverständnis mit der Betriebsvertretung über derartiges Abmachungen vereinbart, nimmt Herr Roger die Angestellten einzeln vor. Er vereinbart mit ihnen Abkommen, durch welche die Angestellten gezwungen werden, 3 bis 23 Tage im Monat — teilweise sogar für August und September gleichmäßig — mit der Arbeit auszusetzen. Natürlich werden die oben angeführten doch bestimmt nicht hohen Gehälter entsprechend gekürzt.

Das ist ein Beweis, daß es Karstadt schlecht geht. Daran ändert alle Stimmungsmache der Verwaltung nichts. Nun bleibt es dem deutschblütigen Käufer vorbehalten, entweder durch vermehrte Bedarfsdeckung beim Warenhaus Karstadt diesem wieder auf die Sprünge zu helfen oder — in deutschen Geschäften zu kaufen! wk.

*

Kochkunstausstellung

in Sielers Festsälen

Am gestrigen Tage wurde im Beisein der Senatsvertreter, der Kleinhandelskammer, führender Männer des Bremer Einzelhandels und der Vertreter verschiedener Innungen die Kochkunstausstellung des Vereins Bremer Saal- und Konzertlokal-Inhaber eröffnet. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Ludwig Puls. Im Anschluß daran sprach der Präsident des Vereins Deutscher Saal- und Konzertlokal-Inhaber, Herr Stadtrat Kockel aus Berlin. In kurzen markanten Worten schilderte der Redner die außerordentlichen Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, um in der heute wirtschaftlich so ernsten Zeit eine derartig große Ausstellung zustande zu bringen.

Nach den Ansprachen schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an. Es hatten über hundert Aussteller dazu beigetragen, das Gesamtbild recht sehenswert zu machen. Mit viel Geschmack zusammengestellt, fand man auf dem Sachgebiet der Genuß- und Nahrungsmittel fast alles, was eben in diesen Rahmen hineinpaßt. Fleischfabrikate, Konserven, Backwaren, Kaffee, Tee und allerlei Spezialitäten. Die Tabak- und Zigarrenindustrie nahm ebenfalls einen breiten Raum ein, und im Gebiet des Restaurations- und Hotelwesens fand man moderne Hilfsmaschinen, Kühlschränke, Aufzüge, Eismaschinen, sogar Musikapparate, Büromaschinen und Kassen.

Besonders hervorzuheben sind die auf das geschmackvollste arrangierten Tische bekannter bremischer Lokalitäten. Ein Besuch der Ausstellung kann wirklich empfohlen werden. Hoffentlich findet auch die veranstaltete Lotterie, deren Hauptgewinne in einem Schaufenster auf der Obernstraße ausgestellt sind, den gewünschten Erfolg.

Dompastor Hartwich 70 Jahre alt

Heute vollendet der beliebte Bremer Pastor D. Otto Hartwich sein 70. Lebensjahr. D. Hartwich, geborener Swinemünder, hat sich durch seine Amtstätigkeit sowie durch seine schriftstellerischen und politischen Arbeiten einen Namen gemacht, der weit über Bremens Grenzen hinausgeht. Besonders hervorzuheben sind einige seiner wertvollsten Bücher und Schriften, „Richard Wagner und das Christentum", „Rhythmische Gedanken" und sein vor einiger Zeit neu erschienenes Bändchen „Vom Amboß des Lebens".

Einen großen Verdienst erwarb er sich durch die Gründung des „Volksbund rettet die Ehre", der außerordentlich viel dazu beigetragen hat, im Auslande das Ansehen Deutschlands wiederherzustellen. Seit 1920 gehört Pastor Hartwich dem Kirchenausschuß der Bremischen Evangelischen Kirche an, außerdem ist er noch offizieller Schriftführer des Kirchentages.

Sektion Mitte. Mitgliederversammlung Montag, den 24. 8., um 8.30 Uhr abds. im „Hohenzollern", Ostertorstr. 28-29. Pg. Güldner wird über das Thema „Währung, Wirtschaftskrise und Nationalsozialismus" sprechen. Nach Möglichkeit wird der Film vom S.A.-Aufmarsch in Oldenburg noch zur Vorführung gebracht.

Schmierender kommunistischer Hetzer verurteilt. Wie unseren Lesern bekannt ist, war die „Bremer Arbeiterzeitung" vor einigen Monaten auf eine längere Zeit verboten. Das Verbot erfolgte damals auf Grund unverschämter Hetzartikel, die mehr oder minder deutlich zum Mord und zu Gewalttätigkeiten gegen Nationalsozialisten, Stahlhelmer und Polizei aufforderten. Der verantwortliche Schriftleiter Wantschura war als Urheber dieser Artikel festgestellt worden und hatte sich auf Grund des Republikschutzgesetzes, wegen Vergehens gegen das Preßgesetz und wegen Beleidigung vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte versuchte sich durch allerlei lächerliche Behauptungen herauszureden. Im Falle der Beamtenbeleidigung wollte er den Wahrheitsbeweis antreten. Ein zu diesem Zwecke mitgebrachter Zeuge verwickelte sich alle Augenblicke in Widersprüche und mußte zu guterletzt noch wegen Eidesverweigerung in eine Ordnungsstrafe von 100 M. genommen werden. Der erste Staatsanwalt Dr. Wrede beantragte wegen der verschiedenen Vergehen insgesamt 5 Monate Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, entgegen dem auf Freispruch plädierenden Verteidiger, zu 4 Monaten und 3 Tagen Gefängnis nebst 800 M. Geldstrafe. Der Veröffentlichung des Urteils wurde stattgegeben.

Prügel bekommen! Als nach der gestrigen „Konkurs"-Versammlung des Young-do im kleinen Museumssaal sich einer dieser Jämmerlinge erdreistete: „Hitler verrecke!" zu schreien, bekam er überraschend schnell eine ganz gehörige Abreibung. Der Bursche wird in Zukunft bestimmt sein loses Maul halten!

Eröffnung des Oslebshauser Parkes. Am Sonntag, den 23. August wird der nun fertiggestellte Oslebshauser Park (früher Korff'sches Landgut) seine Pforten der Allgemeinheit wieder öffnen, nachdem er seit November 1930 für die Dauer der Instandsetzungsarbeiten geschlossen war. Damit wird der Bevölkerung eine Erholungsstätte gegeben, die in dem in den letzten Jahren stark angebauten Stadtteil zu einer Notwendigkeit geworden war. Die Bemühungen des Oslebshauser Bürgervereins in dieser Angelegenheit sind damit zu einem schönen Erfolge geführt worden, wobei das Arbeitsbeschaffungsprogramm als ausschlaggebender Moment hinzukam. Die Instandsetzung bezog sich auf die Anlage breiter Wege, die ungefähr dem Zuge der alten, unzulänglichen Wege folgen, ferner Erweiterungen der Teiche, Schaffung einer Insel für Wassergeflügel und Anlegung von genügenden Sitzplätzen. Der Baumbestand wurde einer gründlichen Sichtung unterzogen; dichte Bestände von Tannen mußten teilweise ganz entfernt werden, weil die Bäume alt und überständig waren, und einige Prachtexemplare alter Eichen wurden freigelegt und beherrschen heute einige Parkteile. Durch Neupflanzung von Bäumen und Sträuchern wurden teilweise ganz veränderte Parkbilder geschaffen und sollen im Laufe des Winters noch weiter ergänzt werden. Die Arbeiten wurden vom Gartenamt unter Zuhilfenahme von Fürsorgearbeitern mit 5500 Tagewerken durchgeführt. Es ist zu erhoffen, daß das großzügige Geschenk, das der Staat in der heutigen Zeit der Oslebshauser Bevölkerung macht, nun auch den Dank der Besucher in Form größter Schonung der Anlagen und Anpflanzungen auslöst. E.

Raubüberfall in der Wulwestraße aufgeklärt. Schnell gefaßt hat die Polizei die beiden Burschen, die am Montagabend gegen 22.30 Uhr, wie berichtet, in der Wulwestraße den Raubüberfall auf eine alte Witwe und deren Tochter ausgeführt und dabei etwas über 70 Mark erbeutet haben. Die Täter sind zwei junge Arbeitslose von hier, ein 20-jähriger Zimmermann und ein 22jähriger Maurer. Beide klingelten an dem Abend am Windfang und fragten nach einem Bewohner, der im Hause nicht bekannt ist. Dann bedrohten sie die Tochter mit einer Pistole, und während der Zimmermann mit der Tochter rang, stieß der Maurer die zu Hilfe eilende Mutter die Souterraintreppe hinunter. Darauf veranlaßten sie die Frauen unter Bedrohung mit den Pistolen, ihnen Geld zu geben und danach zwangen sie die Frauen in den Keller zu gehen, um ungehindert das Haus verlassen zu können. Der Zimmermann hat die Gelegenheit zur Tat ausbaldowert, indem er einige Tage vor der Tat in dem Hause nach dem ihm völlig unbekannten Ehemann fragte, der bereits verstorben ist. Die zur Tat benutzten Pistolen stammen aus einem Einbruch in ein hiesiges Waffengeschäft. Die Räuber kommen wahrscheinlich auch als Mittäter zu einer

Hier spricht der Propagandawart!

Wesen der Politik

Politik ist die verantwortungsvolle Betätigung im Dienste am Volk mit dem Ziel, diesem Volke die Bedingungen zu schaffen, die es fähig machen, auf dieser harten Erde sein Leben zu erhalten und zu verteidigen, sich zu vermehren und für sich und seine Nachkommen Freiheit und Brot sicherzustellen.

Gesellschaft für Rassenhygiene. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft am Dienstag, 25. August, 20 Uhr im Lesezimmer des städtischen Museums am Bahnhof. Vortrag von Dr. Eggers über „Griechentum und Rasse". Freie Aussprache. Gäste willkommen. Eintritt frei.

Oldenburger Ferkel- und Schweinemarkt. Amtlicher Marktbericht: Auftrieb insgesamt: 1375 Tiere, männlich 1161 Ferkel, 189 Läuferschweine und 25 ältere. Es kosteten: bis 6 Wochen alte Ferkel 7—9 Rm., 6—8 Wochen alt 9—13 Rm., 8—10 Wochen alt 13—16 Rm., Läuferschweine 3—4 Monate alt 20—25 Rm., 4—6 Monate alt 25—34 Rm. das Stück, Größere entsprechend teurer. Bessere Tiere über, geringere unter Notiz. Handel: Anfangs langsam belebt, später abflauend. Nächster Ferkel- und Schweinemarkt: Donnerstag, 27. August 1931.

Die Flotte von den Uebungen zurück

Wilhelmshaven, 22. August. Freitag nachmittag sind die Seestreitkräfte der Nordsee aus der Ostsee herkommend nach hier zurückgekehrt. Die Zeit der Uebungen im Verbande ist damit beendet, es folgt die Herbststellenbesetzung und die Schulzeit für die Besatzungen. Linienschiff „Schlesien" und „Hannover" sowie Kreuzer Köln mit den Torpedobooten der 2. Flotille liefen nacheinander in den Hafen ein, begrüßt von eier großen Menschenmenge, die sich an den Einfahrten eingefunden hatten. — Zurückgekehrt von einer längeren Reise ist auch der Stationstender „Frauenlob", der auf Fischereischutzfahrt war und dabei mehrere englische Häfen angelaufen hat.

Bananenmarsch

Was latscht dort durch die Gossen,
ein Koppel um den Bauch?
Das wackelt mit den Flossen
und kommt sich vor begossen
und Fahnen hat es auch.
Die Brust schwillt in den Nähten
des grünen Sklarekrocks,
das machen die Trompeten
mit ihrem tätara-täten,
ist's auch kein Trottelfor.
Die dicken Bäuche wackeln,
der Speckhols wackelt mit,
wie Schwänze bei den Dackeln.
Man tritt sich auf die Hackeln
von wegen gleichem Schritt.
Und weil man treu und bieder
den Geist versoffen hat,
klaut man den Nazis Liedern,
brüllt alle naslang: „Nieder!"
Wenn's bloß ein Ende hat.
Selbst Isidor Manasse
trägt Sklareks Ehrenkleid.
Bei dieser Edelrasse
wird jeder Nazi blasse
und schwarz-rot-gelb vor Neid.
Den jungen Reichsbananen
ist's nicht ganz wohl dabei;
man merkt, die Burschen ahnen,
daß unter Nazis Fahnen
man doch ein anderer sei!
Doch weil man frei darf fahren
und sklarekgrün sich schmückt,
ist man mit Haut und Haaren
halt zu den Janitscharen
Ovambos eingerückt.

Freiwillige heraus

Der Pole Slave und Tscheche usw. bedroht täglich in immer größerem Maße das deutsche Grenzgebiet im Osten durch sein systematisches raffiniertes wirtschaftliches und militärisches Vorgehen. Deutsche Arbeiter und Bauern verlieren durch eine jahrelange falsche deutsche Politik Existenz und Brot und somit Heimat und Scholle. Es wurden auf Grund dieser Tatsachen allein in den letzten vier Jahren nur aus Ostpreußen 140 000 Menschen gezwungen, nach dem Westen abzuwandern und haben somit das Millionenheer der Erwerbslosen und das Massenelend in den Industriegebieten und Großstädten noch vergrößern helfen. Trotzdem finden noch heute in Deutschland weit über hunderttausend Polen in Industrie und Landwirtschaft Arbeit und Brot und entziehen auf diese Weise der deutschen Wirtschaft und somit in erster Linie dem deutschen Arbeiter über 120 Millionen Mark nur an Arbeitslöhnen pro Jahr.

Diese Schmach und Schande gilt es zu beseitigen.

Es gilt heute in erster Linie den deutschen Osten zu erhalten und zu festigen, unserer deutschen erwerbslosen Jugend Arbeit, aber auch Heimat und Boden zu schaffen und zu erhalten.

Deutsche Menschen insbesondere die Deutsche Jugend, haben diesen Feldzug der Arbeit im Freiwilligendienst begonnen (Artamanen). Ihr Kraft allein ist zu schwach. Das ganze deutsche Volk muß auf dem Wege der Selbsthilfe dieser Jugend zur Seite treten und mit ihr gemeinsam diese Fragen im deutschen Sinne lösen.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Ostsiedlung e. V. (Rados) Geschäftsstelle für Bremen, Kahlenstraße 6 Fernsprecher Domsheide 20410 ist die Reichs- und Spitzenorganisation, die in engster Verbindung mit der Praxis und durch Zusammenfassung aller Kräfte im Reich, aus jedem Stande, jeder Partei und Konfession bestrebt ist, diese Fragen schnellstens zu lösen. Jeder schließe sich daher als Mitglied dieser Front an, gebe seine Anschrift an, oder fordere nähere Auskunft. In einigen Tagen soll auch in Bremen, wie schon in anderen Teilen des Reiches, die erste Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen werden. Interessenten melden sich bei der Geschäftsstelle und werden als Mitglied dann laufend durch die eigene Zeitschrift über alles unterrichtet.

Es geht hier nicht um irgendwelche Sonder- oder Parteiinteressen, sondern um die große deutsche Zukunft, um Arbeit, Heimat und Brot für Jeden.

Deutsche Eltern!

Vielfach versteht ihr unseren Kampf nicht. Eure Vorstellungen über unsere Tätigkeit und unsere Ziele sind vollkommen falsch. — Unsere erste Aufgabe ist es, unsere Mitglieder zu brauchbaren Gliedern der Volksgemeinschaft heranzubilden. Wir wollen ihnen zeigen, was sie als zukünftige Träger der Nation zu tun haben. Wir wollen die Schüler, denen heute in der Schule internationale Gedanken eingeimpft werden, wieder dem Volke zurückgewinnen. Wir wollen ihnen die deutsche Geschichte richtig zeigen. Wir wollen der Jugend die Ideale zurückgeben, die allein einem Volke das Leben möglich machen.

Eltern! Schickt Eure Kinder in den N.S.S. Nehmt sie heraus aus den anderen Jugendorganisationen, die unter dem Deckmantel des Wörtchens „national" die Jugend immer mehr den Feinden des Deutschtums in die Hände liefern.

Die Zugehörigkeit zum N.S.S. ist nicht verboten. Trotzdem die S.P.D. in der Bürgerschaft die größten Unwahrheiten sagte, ist es ihr nicht gelungen, ein Verbot zu erreichen. Von der Schule aus dürfen unseren Mitgliedern keine Schwierigkeiten gemacht werden.

Der Gau Weser-Ems beginnt den Großkampf am Sonnabend, den 22. 8. mit einer öffentl. Versammlung in der Paulsburg, Ostertorsteinweg. Als Redner ist Kam. C. Jung, Mitgl. der Gauverbandsleitung, verpflichtet. v. Barmke.

Auch Du

gehörst in die Front der schaffenden Jugend!

Her zu uns!

Sport

Der Bremer Bund für Leibesübungen und Jugendpflege veranstaltete Mittwoch abend im Weser-Stadion im Rahmen der Bremer Kampfspiele einen Staffeltag. 80 Mannschaften der D.T., D.S.B. und sonstige dem Bund angeschlossene Vereine beteiligten sich unter der Kampfspielleitung des Herrn Heinrich Lange (T.d. B.V.) an diesen Staffeln. Unter flotter Abwicklung wurde sehr guter Sport geboten. Die Bremer Sportfreunde (D.S.B.) und Bremer Turngemeinde (D.T.) teilten in den meisten Sparten den Sieg.

Ergebnisse und Entscheidungen:

6 mal 100 Meter, Klasse C, Männer:
1. Club 3. Dahr, 1:11:4 Min., 2. Weser Hockey-Club, 1:13:2 Min., 3. Bremer Hockey-Club, 1:14:2 Min.

6 mal 100 Meter, weibl. Jugend, Klasse A:
1. Bremer Turngemeinde 1, 1:24:6 Min., 2. Bremer Sportfreunde, 1:25:2 Min., 3. Bremer Turngemeinde 2, 1:28:9 Min.

6 mal 100 Meter, Männer, Klasse B:
1. Gut Heil 1:12:1 Min., 2. Bremer Turnverein 1:12:6 Min. (Hastedter Turnverein, der als erster durchs Ziel kam, wurde wegen Ueberschreiten der Wechselmarke distanziert.)

10 mal 200 Meter, Männer:
1. Bremer Sportfreunde 1, 4:00:6 Min., 2. Bremer Turngemeinde, 4:03:5 Min., 3. Polizei Sportverein, 4:07:0.

6 mal 100 Meter, Männer, Klasse A:
1. Bremer Turngemeinde, 1:8:6 Min., 2. Bremer Sportfreunde, 1:9 Min., 3. Polizei Sportverein, 1:10:3 Min.

6 mal 100 Meter, männl. Jugend, Klasse A:
1. Bremer Sportfreunde, 1:11:4 Min., 2. Bremer Turngemeinde, 1:115: Min., 3. Sportverein Werder 1:13:6 Min.

6 mal 100 Meter, männliche Jugend, Klasse B:
1. Bremer Turngemeinde, 1:18:2 Min., 2. Club 3. Dahr, 1:21:5 Min.

6 mal 100 Meter, Frauen, Klasse A:
1. Bremer Sportfreunde, 1:20:3 Min., 2. Allg. Bremer Turnverein, 1,22,2 Min.

6 mal 100 Meter, Frauen, Klasse B:
1. Hastedter Männer-Turnverein, 1,29:5 Min., 2. Bremer Turnverein, 1:43 Min.

Bundesstaffel, 100, 4, 8, 4, 2 und 100 Meter:
1. Bremer Sportfreunde 1, 7:17:6 Min., 2. Bremer Sportfreunde 2, 7:26:5 Min., 3. Bremer Turngemeinde, 7:31:6 Min.

Fußball am Sonntag!

Heute abend kommt auf dem B.S.V.-Platz ein Handball-Auswahlspiel vom Kreis Bremen des N.S.V. zum Austrag. Für das demnächst steigende Städtespiel der D.S.B. gegen D.T. soll hier die beste Mannschaft festgestellt werden.

Sonntag spielen die Meister des Süd- und Weser-Jade-Bezirks auf dem B.S.V.-Platze. Arminia-Hannover kommt in stärkster Besetzung, wohingegen B.S.V. seinen hervorragenden Linksaußen Markens 2 dem N.S.V. für den Kampf Norddeutschland—Westdeutschland in Hamburg zur Verfügung stellen muß. Trotzdem dürfte ein schönes Spiel zu erwarten sein, verfügt doch der B.S.V. über Kräfte, die man auch in noch schwereren Kämpfen mit Erfolg als Ersatz eingesetzt hat. Der Ausgang des Spieles ist ungewiß, wir hoffen jedoch, daß es dem B.S.V. gelingt, Revanche für die in den N.S.V.-Spielen erlittene Niederlage zu nehmen und die Bremer Sportgemeinde mit einem Siege zu beglücken. **Beginn 16 Uhr.**

VfB. Komit— B.B.V. Union

Sonntag nachmittag treffen sich in der Huckelriede Komet und Union. Union konnte erst letzten Sonnabend Werder überlegen mit 4:0 schlagen, sodaß man nunmehr feststellen kann, ob dieses ein Zufallssieg war oder ob die Rothosen in der demnächst beginnenden Serie der Oberliga einen ernsthaften Gegner darstellen werden. Für Komet gilt es, die Mannschaft „fit" zu machen, um schlagkräftig in die neuen Herbstspiele des Weser-Jade-Bezirks zu treten.

Hockey-Meisterschaften

Zum ersten Male werden am Sonntag die bremischen leichtathletischen Hockey-Meisterschaften im Weser-Stadion ausgetragen. Durch die zahlreich abgegebenen Nennungen werden interessante Kämpfe zu erwarten sein.

Sommernachtfahrt nach Helgoland.

Der Norddeutsche Lloyd veranstaltet am 22.-23. August eine Sommernachtfahrt von Bremen-Stadt nach Helgoland und zurück. Hinfahrt mit D. „Vorwärts", Rückfahrt mit D. „Roland". Die Fahrt nimmt am Sonnabend, den 22. August um 20,30 Uhr ihren Ausgang vom Freihafen 1 in Bremen **Abfahrt** von Vegesack 21.30 Uhr, von Brake 22.45 Uhr, von Nordenhamm 23.30 Uhr, von Bremerhaven-Columbuskaje 0,30 Uhr, Ankunft in Helgoland gegen 5.00 Uhr früh. Der Zauber dieser nächtlichen Seefahrt, der Anblick der vielen Leuchtfeuer auf See, der erwachenden Insel, wie der ganze Reiz des Bordlebens — während der ganzen Fahrt ist Musik an Bord — werden allen Teilnehmern diese Sommernachtsfahrt nach Helgoland unvergeßlich bleiben lassen. Die Rückfahrt von Helgoland wird am Sonntag, den 23. August, mit D. „Roland" um 17.30 Uhr angetreten, an Bremerhaven-Columbuskaje 20.30 Uhr, an Nordenham 21.00, an Brake 21.30 Uhr, an Vegesack 23.00 Uhr, an Bremen-Freihafen 2 24.00 Uhr. Der ermäßigte Preis für die Hin- und Rückfahrt beträgt RM. 8.50 einschließlich Landungsgebühren in Helgoland. — Fahrkarten im Vorverkauf und nähere Auskunft sind durch den Norddeutschen Lloyd Bremen, Nordseebäderdienst, seine sämtlichen Vertretungen, sowie die Vertretungen der Hamburg-Amerika Linie erhältlich.

Nachrichten für Seefahrer. Die Wasserstraßendirektion Bremen teilt u. a. mit: Auf der Außenweser wird zur Bildung einer Robbenplate-Richtfeuerlinie für den unteren Teil des Fedderwarder Fahrwassers vom Hoheweg-Uebergang bis zur Leuchtglockentonne „Q" eine Robbenplate-Unterfeuer-Leuchtbake Anfang September dieses Jahres dauernd in Betrieb genommen. Gleichzeitig mit der Inbetriebnahme der Robbenplate-Richtfeuerlinie wird der Leitfeuercharakter des weseraufwärts scheinenden Schmidtsteert-Feuers fortfallen. Die beiden Leitsektoren werden demnach als solche ausfallen und nur noch als Vorausmerk Orientierungszwecken dienen. Es wird dann bei diesen Feuern nur je ein farbiger Warnsektor neben dem weißen Feuer bestehen bleiben.

Viertelmilliarde Unterbilanz

Bremischer Gottesdienst

Evangelische Kirche

Stadtgebiet. St. Petri-Dom: 7,00 kurze Frühandacht, Pfalzgraf, Beckensammlung für die Gemeindepflege. 8,30 prim. Mauritz, Beckensammlung für die Gemeindepflege. 10,15 Schäfer Abendmahl, Beckensammlung für die Gemeindepflege. — Haus Seefahrt: 10,15 Pfalzgraf. 10,45 Taufen derf. — U. L. Frauen: 10,15 Wilken. 11,30 Taufen in der Kirche. — St. Martini: 10,15 Felden. 11,15 Taufen im Gemeindesaal. — St. Ansgarii: 10,15 prim Bode. 11,15 Kindergottesdienst derf. 12,00 Taufen in der Kirche derf. Donnerstagnachm. 15,00 Taufen im Pfarrhaus Ellhornstr. 30. — St. Stephani: 10,00 prim. Rosenboom, 11,15 Taufen derf. — St. Stephani-Gemeindehaus, Sommerstr.: 8,30 prim. Rosenboom. Montag 20,30 Vereine. — Wilhadi: 10,00 Dietor, 11,00 Taufen derf. — Immonuel: 10,00 Tiefenthal, 11,15 Kindergottesdienst. 12,00 Taufen. — St. Remberti: 10,00 Schomburg, 11,00 Taufen. 11,15 Kindergottesdienst derf. St. Michaelis: 10,15 Bertuleit, 11,15 Kindergottesdienst Hackländer. 12,30 Taufen derf. Donnerstag 14,30 Taufen Doventorsdeich 4. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Landshuterstr.: 9,00 Bertuleit. 10,00 Kindergottesdienst Schw. Klara Link. 12,00 Taufen Bertuleit. — Friedenskirche: 10,00 Urban, danach Vorbereitung und Abendmahl. 11,15 Taufen in der Kirche, Urban. — St. Pauli: 10,00 D. Piersig. — Hohentor: 10,00 Boche, 11,30 Kindergottesdienst derf. 12,45 Taufen derf. — Zion: 10,00 von Schwanenflügel, 11,00 Taufen derf. — St. Jakobi: 10,00 Lange, 11,00 Taufen derf. — Gröpelingen: 10,00 Coorßen. — Oslebshausen: 10,00 Schmidt, 11,30 Kindergottesdienst. — Hastedt: 10,00 Rahm, 11,30 Kindergottesdienst derf. 12,30 Taufen in der Kirche derf, Donnerstag 12,00 Taufen im Pfarrhause nach vorh. Anmeldung. — Walle :10,00 Klein, 11,00 Kindergottesdienst derf. — Christuskirche: s. Rablinghausen. — Rablinghausen: 10,00 Refer. — Horn: 10,00 Fraedrich. — Grambke: 10,00 Hoops. — Diakonissenanstalt: 10,30 Liturg. Gottesdienst unt. Mitwirkung der Singschar Wohlgemut (Frick). — **Landgebiet:** Arsten: 9,30 Wahle. 10,30 Kindergottesdienst. — Borgfeld: kein Gottesdienst. — Mittelsbüren: 8,45 Hoops. — Kirchhuchting: kein Gottesdienst.

Katholische Kirche

St. Johanniskirche: 6,30 und 8,00 stille hl. Messe. 9,00 Singmesse mit Predigt (Kindergottesdienst), 10,00 Singmesse, 11,00 Hochamt und Predigt, 20,00 Andacht. An den Wochentagen 6,30, 7,00 und 7,30 hl. Messe. — St. Marienkirche: 6,30 Frühmesse, 8,30 Singmesse (Kindergottesdienst), 9,30 stille hl. Messe, 10,30 Hochamt mit Predigt, 15,00 Andacht. An den Wochentagen 6,15, 6,45 und 7,20 hl. Messe. St. Josefskirche, Oslebshausen, Alter Heerweg 37: 7,30 Frühmesse, 10,00 Hochamt mit Predigt, 15,00 Andacht. An den Wochentagen 7,15 hl. Messe. — St. Elisabeth-Kirche, Fleetrade 15 b: 7,30 Frühmesse, 10,00 Hochamt, Predigt, Andacht und Segen. An den Wochentagen 7,30 hl. Messe. Gröpelingen, Restaurant Bax, Gröpelinger Heerstr. 159: 10,00 Singmesse mit Predigt. — Kirche am St. Josefsstift: 6,00 Frühmesse. 8,00 Singmesse mit Predigt. 17,00 Andacht. An den Wochentagen 6,00 hl. Messe. — St. Raphaelskapelle, Falkenstr. 48: 9,00 Singmesse. An den Wochentagen 7,00 hl. Messe.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken vom 22. 8., 8 Uhr abends, bis 29. August, 8 Uhr morgens:
Centaur-Apotheke: Schleifmühle 79, Domsheide 263 30.
Falken-Apotheke: Falkenstr. 25, Roland 4735.
Mohren-Apotheke: Rheinstr. 51, Roland 115.
Oranien-Apotheke: Hamburgerstr. 51, Hansa 413 02.
Rats-Apotheke: Markt 11, Domsheide 254 72.
Stern-Apotheke: Utbremerstr. 140, Roland 7378.
Werft-Apotheke: Gröpelinger Heerstr. 193, Roland 8384.
Wilhadi-Apotheke: Nordstr. 55, Roland 941.
An jeder geschlossenen Apotheke sind die nächsten dienstbereiten Apotheken durch ein Schild kenntlich gemacht.

Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwende man die reizmildernde und kühlende Leodor-Fett-Creme. Tube 60 Pf. und 1 Mk. Wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife Stück 50 Pf. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Bayreuther Festspiele 1931

(Fortsetzung)

Tristan und Isolde.

Wenn lange schon die Knochen derjenigen bleichen, die so gerne heute von der Götterdämmerung der Wagnerschen Kunst sprechen, wird immer noch Richard Wagners hohes Lied von Tristan und Isoldes Liebe gesungen werden. Solange Menschen Sinn für Kunst und Musik haben, wird man nach diesem unbegreiflichen Wunderwerk Verlangen tragen, in welchem unsere Gefühle untertauchen im Meere der unendlichen Liebe. Kein Anderer hat die Liebe, den Mittelpunkt des menschlichen Daseins, so ergreifend und schön besungen, wie der Bayreuther Meister.

Die Aufführung des Tristan unter Wilhelm Furtwängler, war eine Leistung allerersten Ranges. Der „Meister" selbst würde eine helle Freude an einer solchen Wiedergabe des Werkes gehabt haben' Tief aus der Ur-Idee der Tristan-Musik, ließ Furtwängler das Werk in reinster Form und höchster Vollendung erblühen. Bei Beachtung auch der allerkleinsten Feinheiten wuchs doch das Ganze wie aus einem Guß mit riesenhaften Steigerungen in einheitlich großer Linie empor, zu schwindelnder Höhe.

Der Ring der Nibelungen.

Wie viele Deutsche wüßten noch heute etwas von den nordgermanischen, religiösen Volksdichtungen, wenn nicht Richard Wagner diese uralten, längst verschollenen Mythen, der später nachgedichteten Edda entnommen, und sie in den Brennpunkt einer ungeheuren Tragödie, der Tragödie vom Fluch des Goldes gestellt hätte. Mit prophetischem Seherblick hat der Bayreuther Meister den Weltenbrand geschaut, den einst die Verderben bringende Mammons-Verehrung und mit ihr, die lediglich in ihren Dienst gestellten und infolgedessen falsch angewandten Errungenschaften der Technik, entfachen mußten. Das Gold und überhaupt alles, was uns Gottes reiche bunte Welt bietet, ist schön nur in reiner objektiver Anschauung. In den subjektiven Dienst der Ausbeutung gestellt, erlischt der Glanz der Natur, wie der Glanz des Goldes im Rhein. Der Blick der Mammonsdiener ist umnachtet. Blind rasen sie, nicht mehr die Wunder Gottes schauend und verehrend, dem Wert des Goldes nach, verstricken sich in Verträge, die sich nicht halten können, werden der Ehre bar„ zu Lügnern, Betrügern und Verrätern. Sorge, Furcht und Neid liegt auf ihnen wie ein fürchterlicher Alp. Die Edlen (die Götter) sehnen schließlich das Ende einer solchen Welt herbei, während die Untermenschen (die Nachtalben) starr und stier wie in einem Krampf, nur noch den Blick auf das Gold haften. Mit dem Tode des Lichthelden Siegfried wird das unentwirrbare Knäuel der Verirrungen durchschnitten und Brünhilde führt dann das Ende herbei. Der Weltbrand mit seinem läuternden Feuer reinigt Götter und Menschen von dem Fluch des Goldes und führt sie aus dumpfer, gemeiner, niederiger Luft wieder empor zum Sonnenglanz und der reinen Liebe zur Natur. Die grandiose Tragödie in den germanischen Mythus der ewigen Naturgewalten einzuflechten war die geniale Idee Richard Wagners. Der Mythus taucht die Träger in symbolisches Licht. In der Darstellung und musikalisch, Mythus und Tragödie, in gleicher Weise groß und klar zur Geltung zu bringen, ist bisher nur in Bayreuth gelungen. Es ist das Geheimnis der unbeschreiblich großartigen Wirkung der Ring-Tragödie auf dem Festspiel-Hügel. Sie ist so stark, daß auch kleine Fehler den Gesamteindruck nicht zu trüben vermögen. Man hat im Ring die Inszenierung Siegfried Wagners beibehalten, bis auf die Mime Höhle im ersten Akt des Siegfried. Jetzt eine wirkliche Höhle in großen Ausmaßen, wirkt sie in ihrem rein plastischen Aufbau, ohne alle Kulissen sehr gut. Karl Elmendorff gestaltet die gewaltige Symphonie der Leitmotive sehr sauber und klar. Und wenn ihm auch heute noch die Fähigkeit fehlt, letzte Wirkungen und Steigerungen aus der Partitur herauszuholen, so muß man doch sein rastloses Streben nach Vollkommenheit anerkennen.

Friedrich Kranich als technischer Leiter und Alexander Spring als Spielleiter verdienen Anerkennung. Man sollte aber die schlechte Mode der Bühnen-Verdunkelung nicht mitmachen. In einem fast dauernden Dämmerlicht wird eine genaue Verfolgung der Bühnenvorgänge, die doch gerade bei Wagners Werken so sehr wichtig ist,i erschwert. Die Blitze dürfen nicht zu realistisch grell sein, weil sie dadurch Unruhe ins Publikum tragen und dann letzten Endes eher die Illusion stören, als fördern.

Wohl so tief wie noch nie, seitdem das ungeheure Werk aufgeführt wird, schnitten allen echten Deutschen, die klaren Auges den unabwendbaren Ereignissen entgegensehen, die Worte der Nornen ins Herz:

„Zu End ewiges Wissen
Der Welt melden Weise nichts mehr"

Und das Ende der Tragödie löste eine atemraubende Wirkung eine grenzenlose Erschütterung aus, denn wohl jeder fühlte mehr oder weniger, daß wir heute von der gleichen Weltenwende stehen und nur die ewigen Mächte können uns vor dem Untergang bewahren, können uns die ersehnte Erlösung vom Fluch des Goldes bringen. Max Cruse.

Die Wahrheit über Frankreichs Heer

Immer, wenn Frankreich gegenüber die Forderung der Abrüstung erhoben wurde, beeilten sich die maßgebenden französischen Stellen zu erklären, daß Frankreich im Vergleich zur Vorkriegsstärke seines Heeres ganz bedeutend abgerüstet habe, wofür dann einige Zahlen als Beweis angeführt wurden. Daß diese Zahlenangaben aber falsch waren ergibt sich jetzt aus einem Aufsatz des französischen Schriftstellers **J. Monteilhet** in der Zeitschrift „Les Cahiers des droits de l'homme". Monteilhet schreibt dort über die Angaben des Haushaltsplanes für 1931/32: „Nach ihnen beträgt die französische Armee 314.526 Offiziere und Mannschaften in Frankreich und 150.283 in Afrika, zusammen also 464.809. Hinzuzurechnen muß man aber noch die 37.729 Mann der Fliegertruppe, die 10.296 der republikanischen Mobilgarde und die 13.697 der irregulären Hilfstruppen in Nordafrika, sodaß sich insgesamt eine Zahl **von 526.531 Mann ergibt.** Weiter ist zu bedenken, daß die 31.692 Mann der jetzt dienstpflichtig werdenden 21jährigen und 50.000 Mann Mobilgarden nicht mitgerechnet sind, deren Rekrutierung jetzt bevorsteht. Außerdem hat der Kriegsminister die Erhöhung der Zahl der Kapitulanten von 106.000 auf 116.000 zugesichert. Mit diesen insgesamt 50.000 Mann kommen wir also auf die **Ziffer 575.000** für den normalen Heeresbestand auf Grund des Gesetzes von 1928.

Scheinbar bleiben wir also hinter den 600.000 Mann des Gesetzes von 1905 etwas zurück. In Wirklichkeit aber überschreiten wir sie. Nach dem Gesetz von 1905 wurden durchschnittlich 40.000 Mann im Hilfsdienst unter den Fahnen gehalten, die nicht als Kampftruppe gezählt wurden und nicht am Kasernendienst teinahmen. Für diese 40.000 Mann haben wir heute einen reichlichen Ersatz in den 15.000 militärischen Agenten und in den 30.000 bei den Truppenteilen dauernd Angestellten, ohne die Angestellten und Arbeiter der verschiedenen Arsenale und Werkstätten zu rechnen. 1911 hatten wir 600.000 Mann und 1933 haben wir auch noch 600.000. Aber die 600.000 Mann des jetzigen Heeres haben eine ganz andere politische und militärische Bedeutung, da die Beamten und die Farbigen, die früher in der Minderheit waren, heute eine erdrückende Mehrheit geworden sind. „Monteilhet weist dann nach, daß die Zahl der Militärbeamten von 134.000 im Jahre 1905 auf 234.000 gestiegen ist. Unter Einrechnung von 75.000 Agenten und Arbeitern kommt man sogar auf 309.000 ständige Beamte, die jene Militärbürokratie bilden, die den Heereshaushalt so sehr belastet." Und statt der 25.000 Farbigen des Jahres 1911 zählen die farbigen Truppen in Nordafrika heute 84.000 und in Frankreich selbst 52.000, **zusammen** also 136.000. „In Kurzem werden sie ein Viertel des einheimischen Heeres in Frankreich ausmachen."

Zum Schluß vergleicht Monteilhet die Ziffern der Kadres von 1911 mit denen von 1931 und weist nach, daß **die scheinbare Herabsetzung nur eine Täuschung ist,** da gleichzeitig mit der Verminderung der niederen Grade eine Vermehrung der höheren Grade zweifellos ihrer Zahl entsprechend Verwendung finden. Da die 187 Obersten und 299 Oberstleutnants 1912 den Erfordernissen von 47 Infanteriedivisionen und 25 Reservedivisionen entsprachen, so kann man schließen, daß die 236 Obersten und 409 Oberstleutnants von heute die Mobilisierung von mindestens 100 Divisionen ermöglichen. Und bei den anderen Waffen ist es ebenso.

Frankreichs Rüstung zur See

Auf der kommenden Abrüstungskonferenz wird zweifellos Frankreichs Rüstung zur See eine umso größere Rolle spielen, als an ihr bereits das Londoner Flottenabkommen und die verschiedenen Versuche einer italienisch-französischen Flottenverständigung gescheitert sind. Der Neubau der französischen Flotte nach dem Kriege begann 1922. Im Jahre 1924 reichte dann der Marinemeister Dumesnil der Kammer ein bis zum Jahre 1943 bestimmtes Flottenbauprogramm ein. Bezeichnend aber für das „klassische" Land des Parlamentarismus ist es, daß die Kammer dieses Flottenbauprogramm bisher weder angenommen, noch überhaupt erörtert hat. Der Grund für dies „antiparlamentarische" Verhalten ist der, daß man sich jede Handlungsfreiheit, insbesondere Aenderungen und Zusätze vorbehalten will. In den 7 Haushaltsjahren von 1924 an wurden für den Neubau der Flotte 7 361 233 000 Franken ausgegeben. Seit 1922 wurden 327 538 to Neubauten fertiggestellt, die heute den Kern der französischen Flotte bilden: 7 Kreuzer zu 10 000 to, 3 Kreuzer zu 7 000 to, 30 Aufklärungsschiffe zu 2 000 to, 26 Zerstörer zu 1500 to, 30 U-Boote 1. Klasse zu 900—1300 to; 31 U-Boote 2. Klasse zu 560 to, 6 U-Boote-Minenleger, 1 U-Bootkreuzer zu 2800 to, 2 Minenleger, 1 U-Bootsmutterschiff, 1 Flugzeugmutterschiff, 1 Sperrgeräteschiff und 1 Schulkreuzer.

Hierzu kommt noch das ältere Material von insgesamt 314 446 to, und zwar: 185 000 to Linienschiffe, von denen 133 134 to die in London festgesetzte 20 Jahresgrenze noch nicht überschritten haben, 53 000 to Kreuzer, die ihre Altersgrenze bereits überschritten haben und 21 964 to U-Boote, von denen 6678 to ihre Altersgrenze noch nicht erreicht haben. Der Schwerpunkt der französischen Flotte liegt also auf ihren modernen 10 000 to Kreuzern und ihrer U-Bootsflotte, die die stärkste der Welt ist und die sogar England gefährlich zu werden vermöchte.

Die englischen Armee-Manöver wegen Regens abgebrochen

London, 19. August. Die Armee-Manöver der ersten Division in Albershot, die ursprünglich bis Freitag dauern sollten, sind am Mittwoch wegen schlechten Wetters abgebrochen worden. Die Truppen, die in der Nacht zum Mittwoch eine Nachtübung gemacht hatten, waren durch den wolkenbruchartigen Regen völlig durchnäßt; die ganze Gegend steht unter Wasser. Die Themse ist durch den Regen erheblich gestiegen. Der August ist bisher der regenreichste Monat dieses Jahres. Vorläufig ist noch keine Besserung des Wetters in Aussicht.

Das Grabmal des unbekannten Soldaten

Von Dr. Horalek

Deutschland lag in den Herzen weniger beschlossen, die das heilige Bild im Blute trugen und es mit diesem Blute verströmten, jagend und gejagt, ohne Hoffen und ohne Unterwerfung, Verbrecher dem eigenen entmannten Volk, eiserner Stachel im Fleische des Feindes, Helden vor Gott!

Der weiland Maschinengewehrschütze und Vizefeldwebel unbekannten Namens, jetzt Glied der Sabotagekolonne Schlageter, hing am siebzehnten Januarabend des Jahres neunzehnhundertdreiundzwanzig im Gestänge der Duisburger Rheinbrücke, um die befohlene Sprengung zu vollziehen.

Seit Wochen zogen die Aktivisten wie ein grimmig schweigendes Wolfsrudel um die Brücke, von der die langen belgischen Bajonette herabglänzten. Sie trieben im hastenden Strom der Passanten über den Gangsteg, lauernde Blicke der Belgier im Rücken, ohne den Punkt zu finden, wo sie ihre Zähne einschlagen konnten. Sie hockten als Schiffer auf den spärlichen Kähnen und lungerten zerlumpt, ausgehungert und verbissen auf den Brückenköpfen, bis der bellende Anruf der Posten sie langsam auseinanderdrängte. Jeder halb von den Lidern verdeckte Blick tastete und stach, jedes Hirn war eine lautlose, in der kalten Raserei der Verzweiflung arbeitende Maschine, die den Leib dem Zugriff deutscher Volksgenossen und belgischer Hunde zu entziehen hatte und ihn sicher und auf die Sekunde ansetzen mußte zum Stoß! Gelang der erste nicht in tödlicher Vollkommenheit, zum zweiten blieb selten die Zeit.

Man war kein Anfänger mehr, man hatte das Baltikum hinter sich und Oberschlesien, gute Berufsschulen für junge Leute, die das Schicksal nicht in dürftiger Allerweltsbetriebsamkeit versacken zu lassen gedachte. Man legte nur geringen Wert auf weich aufgeplusterte Kopfkissen, und auf einen vollgestopften Magen nur insoweit, als er der Durchführung einer Aktion durch Verleihung von Nervenruhe dienlich sein konnte. Aber man stufte sich selber gegenseitig ein nach einer bestimmten Reizbarkeit des Blutes, das der Gefahr entgegenstrebte, wie das Eisen dem Magneten, im schicksalshaften Zwang, dessen Unerbittlichkeit man schweigend hinnahm, weil sie der eigenen Natur entsprach, oder die man mit beißend gewürzter Rede begleitete, wie sie als wohlgeeignet erprobt war zur Vernebelung eines Gefühls, zu geheim und schmerzhaft für die freche Betastung des Wortes, das wie eine Fliege um die Dinge furrte, sie bekrod und beschmutzte.

Vom Strom herauf quoll der Nebel in fauchenden Schwaden, stand wie aufziehendes Gewölk vor den Pfeilern und zischte in dünnen, flatternden Strähnen durch die Eisenbogen. Er hüllte den Mann, der an der Brücke hing, in kochendes Grau, daß er die eigenen Hände nicht mehr sah, die sich am Eisen festklammerten und daran erstarrten. Dann barst der Rauch wie ein knallendes Segel und dem Manne schien es, als hänge er frei, und allen sichtbar in der Luft, von Regen und Hagel gepeitscht, der an den Brückenplanken prasselnd zerscherbte.

Das Wetter, unter dessen Tarnkappe er hierher gelangt war, wandte sich gegen ihn. Das Ufer war verhängt, er würde vielleicht das Licht nicht sehen können, das dort aufblitzen sollte, Signal für den Zeitpunkt der Sprengung, er würde das Boot nicht sehen, das zu ihm herausgleiten sollte, ihn aufzunehmen, ehe der donnernde Turm aufstieg.

Er bewegte sich mühsam. Fett wäre gut gegen die Kälte aber Haut und Knochen und ein blauer Mechanikerkittel halten nur unvollkommen die Unbilden der Witterung ab. Schräg über ihm stand plötzlich die gespenstische Silhouette eines Belgiers im ziehenden Grau, ein runder Rücken drehte sich ins Blickfeld, der tellerflache Stahlhelm schob sich vor und zurück, darüber schwankte der lange Kaffernspieß. Dem Deutschen schien es, als müsse der Feind seine keuchenden Atemzüge durch das Jaulen und Schrillen des Windes hören, aber der Belgier regte sich nicht, er stand offenbar ans Geländer gelehnt und starrte in das quirlende Spiel der allmählich zergehenden Nebelwolken. Sicherlich dachte er an Weib und Kind zu Haus, der Gute, der fremdrassige Edelmensch, der so bieder seine Pflicht tat, hier wie im schwarzen Kongo. Wieviel Nigger hatten sie für ihre Bahn da unten noch verbraucht? Jetzt sind wir an der Reihe — — — Man müßte ihn herunterziehen, in brüderlicher Umarmung — — aber er ging wohl besser mit hoch! Wenn der donnernde Turm aufstieg!

Vielleicht war es derselbe Kerl, der ihn so scheeläugig angegrinst hatte, als er vorhin über die Brücke trottete, den polternden Bohlengang entlang, stumpf wie ein abgematteter Arbeiter — um dann wie ein Nebelschatten über das Geländer zu verschwinden. — Hunger? Hatte er sicher gedacht! Hunger, deutsches Schwein? Hunger ist gut für Deutsche!

Der graue Abend wurde schwarz, aber auch klarer, das Ufer kam als flacher, lehmiger Streifen herauf. Aushalten, nicht weich werden! Was war denn mit der linken Hand los? Sie bewegte sich nicht mehr, sie klebte wie ein fremder Gegenstand am Stein, die Finger waren weiß, und kalt, brennend kalt. Man müßte sie reiben, aber dazu brauchte man die andere Hand, und die schob jetzt die flache Schachtel mit der Sprengladung, aus der der Stiel der Handgranate ragte, in die Steinlücke des Pfeilers. Dynamit, ehrlich erworben auf der Zeche in Herne, wo man als arbeitsloser schlesischer Bergmann vorsprach, und wo der Magazinverwalter gleich so laurige Augen gemacht hatte! Bekam wahrscheinlich auch Spitzelgehälter, der Liebling! Die Behörden hatten es ja dazu.

Hinterhältig und verfressen sah der Kerl aus. Backen wie die Wamme eines Ochsen! Ein warmer Brocken Fleisch und ein gewaltiger Schnaps wären jetzt nicht zu verachten, bei Gott, nein! Dieser eintönig heulende Wind jagte die Kälte bis ins Mark und riß an den Nerven! So geht's, wenn man nicht bei Muttern hinter dem Ofen hocken bleibt! Naseweise Burschen! Mißgeleitete Jugend! Was versteht denn Ihr? Marsch in die Schulbank! Kriechen lernen! Speichellecken üben! Ideen, aufbauende Ideen, junger Mann! Ihr wollt nur vernichten, ihr Lümmels! Was wißt denn ihr! Was könnt denn ihr?

Niederreißen, Herr Lehrer!
Schießen, zu Befehl, Exzellenz!
Sprengen, Herr Volksbeauftragter!

Der Wind heult. Um den Brückenpfeiler rast und strudelt das Wasser. Hier ist gut sein, hier findet dich keiner, Mensch! Es scheint auch wärmer zu werden. Wärme ist was Feines! Bloß es gibt so wenig davon. Für uns schon gar nicht! Wir wärmen uns am Deutschland, das es gar nicht gibt! Minister gibt es und Beamte, es gibt Spione und Leute, die Geld verdienen, aber Deutschland, das gibt es nicht! Das ist verloren gegangen, das liegt im Mond, in irgend einem Mondkrater, da müssen wir es heraussprengen, daß es wieder einmal atmen kann, tief atmen — — — Da ist ja auch der Mond! Wie der Kopf eines Ertrinkenden hebt er sich über die Wolkenbank und rollt bleiern zurück. Was, Mond? Es ist doch kein Mond da — — —

Er fuhr auf aus fiebriger Benommenheit, wie ein untergetauchter Korken zitternd und kreiselnd an die Oberfläche des dunklen Wassers zurückschnellt.

Ein fernes, hohes Rollen drang an sein Ohr. Zugleich begann die Brücke leise zu zittern. Das heisere Pfeifen einer Lokomotive kam vom Ufer herüber, dann wurde das Rollen tief und donnernd, ein Gedröhn lief über die Brücke hin, bis in die letzte Eisenspitze hinein. Der Zug stampfte klappernd über ihn hinweg. Der Zug? Er versuchte den Hals zu drehen, der ihm steif und wie angeschraubt zwischen den Schultern stak. Die Armbanduhr hatte sich verschoben, der Riemen schlotterte um das in der Kälte geschrumpfte Handgelenk. Die Muskeln des Genicks krachten, als er mit Bewegungen des Kinns die Uhr zu drehen begann, bis das Zifferblatt ihm entgegenglomm. Der Zeiger wies eine halbe Stunde über die angesetzte Zeit. Hatte er geschlafen? Das Ufer lag schwer und unbeweglich wie ein lauerndes Tier unter ihm gurgelte und glitzerte das Wasser. Er starrte auf das schwach schimmernde Zifferblatt, da sank mit hauchendem Laut ein flacher weißer Stern darauf nieder, ein zweiter, viele folgten, sie deckten die Ziffern zu, verwischten die Zeit. Es fiel Schnee, erst leise, wie zögernd, dann dichter, von einem dumpfen Brausen über die Brücke getrieben.

Das Ufer versank hinter flackerndem Gestöber, kein Licht glühte auf, kein Licht würde mehr aufglühen! Wo war das Boot? Er war allein! Sie standen alle gegen ihn, die Belgier, die deutschen Brüder, die Brücke, der Schnee, dieser eisig schüttelnde Wind. Die Uhr war schon tot, erloschen unter den fächelnden Flocken. Die Zeit stand still. Sie wölbte sich gläsern über ihm auf, ein eisiger Dom. Es war alles darin beschlossen, Anfang und Ende, Hoffnung und Untergang, Geburt und Tod. Genug!

Hände und Arme, angekittet vom Frost an Eisen und Stein gehorchten nicht mehr dem verlöschenden Willen. Der Mann bog sich vor, faßte mit den Zähnen die Schnur und warf, abziehend, den Kopf zurück. Der Zünder versagte. Die Wildheit der Bewegung aber löste den Körper aus der Verbindung mit Stahl und Stein und ließ ihn rücklings hinabstürzen. Die schwergleitende Tiefe des Rheins fing ihn auf und sog ihn ein, ihn davontragend wie eine Tiermutter das Junge, dessen sterbenden Leib sie aus der Falle gerissen.

Als der graue Schatten, umschwirrt von Flockenwirbeln, in der Tiefe versank, hob der Belgier auf der Brücke fröstelnd die Schultern und stapfte hin und her, mit Stoßen und Schlagen der Glieder bemüht, Wärme zu gewinnen. Zwei Armlängen von ihm entfernt lag die tote Sprengladung im Stein, vom Schnee bestrichen und überhäuft, endlich begraben von schimmernder, abtriefender, niederrieselnder Nässe.

Deutschland lag in dem Herzen Weniger beschlossen, die das heilige Bild im Blute trugen und es mit diesem Blute verströmten, jagend und gejagt, ohne Hoffen und ohne Unterwerfung, Verbrecher dem eigenen entmannten Volk, eiserner Stachel im Fleisch des Feindes, Helden von Gott!

Unser neuer Roman
„Michael" von Dr. Goebbels
beginnt in den nächsten Tagen

Die phantastischen Verluste der Nordwolle

Eine Viertel Milliarde Mark

Das ist das Ergebnis dieses Konzern-Zusammenbruchs, wie es der Konkursverwalter in der gestrigen Gläubigerversammlung brachte. Wir sehen in diesem Zusammenbruch aber mehr als den Konkurs eines großen Konzerns. Wir sehen in dem Zusammenbruch den **Konkurs des liberalistischen Wirtschaftssystems** schlechthin. Man wende nicht ein, diese Verluste seien entstanden durch die Unehrlichkeit und die Betrügereien des Vorstandes der Gesellschaft. Gewiß, Mitglieder des Vorstandes sind die Hauptschuldigen. Aber sie **wurden** die Hauptschuldigen, weil sie Kinder ihrer Zeit und Kinder des herrschenden Systems waren. Es ist eben ein Merkmal des Niedergangs, daß die prominentesten Vertreter eines zusammenbrechenden Systems in moralischer und sittlicher Hinsicht versagen. In diesem moralischen Versagen liegt wiederum der Niedergang begründet.

Ein System, das solche Verschleierungen jahrelang ermöglicht, das durch die Kompliziertheit des technischen Vorganges so unübersichtlich wird, daß solche Verschleierungen erst nach der Katastrophe und dann nur unvollständig festgestellt werden können, hat sich selbst verneint. Es handelt sich hier weniger um einen Einzelfall Nordwolle, sondern um einen typischen Fall des heute sterbenden Wirtschaftssystems. Man verlange einmal nur von allen in Deutschland bestehenden Trusts eine von einer wirklich unparteiischen Instanz aufgemachte ehrliche Bilanz und man wird wahrscheinlich zu Resultaten kommen, die denen der Nordwolle erheblich ähneln.

Daß ein Unternehmen jahrelang seine Produkte unter Kalkulationspreis auf den Markt wirft, nur um durch diese Preispolitik die Konkurrenz zu erledigen, und dadurch Monopolstellung zu erlangen, wird nur angeprangert, wenn es, wie im Falle Nordwolle, eben schief geht. Tatsächlich ist es ein im modernen Wirtschaftsgetriebe alltäglicher Vorgang, der einem bei glücklichem Ausgang den Namen eines großen Wirtschaftsführers einbringt. An die in diesem Kampf vorher zugrunde gegangenen selbständigen, für den Staat wertvollen Betriebe, denkt man nicht. Ein Einzelner hat seine Macht auf Kosten der Allgemeinheit, auf Kosten des Staates und auf Kosten seiner eigenen Anständigkeit errungen und ist deswegen ein „großer Mann". Wir Nationalsozialisten stehen im Gegensatz zu dem herrschenden System auf dem Standpunkt, daß der Erfolg einer Handlung nicht entscheidend ist für ihre sittliche Bewertung, und deswegen ist ein System, das diesen kategorischen Imperativ, der Erfolg sei nicht ausschlaggebend für dein Tun, sondern vor Volk und Staat verantwortliches Gewissen, ablehnt und nicht mehr kennen will, dem Untergang geweiht. Die heutige Wirtschaftsform hat ihre innere Berechtigung verloren und wird deswegen von selbst verschwinden. An ihrer Stelle aber wird die siegreiche Idee des nationalen Sozialismus eine neue volksverbundene, dem Staat als der Verkörperung des Volkes verantwortliche Wirtschaft schaffen, die dazu berufen sein wird, an der Rettung und Erhaltung der Nation mitzuarbeiten und nicht wie heute an ihrer Zerstörung.

Die Gläubigerversammlung

In unserer gestrigen Ausgabe veröffentlichten wir kurz einige Ziffern, über den Vermögensstand bei der Nordwolle, so wie sie der Konkursverwalter, Herr Dr. Heinemann, der Gläubigerversammlung bekanntgab. Wir erweitern unsern gestrigen Bericht, indem wir unsern Lesern das Wichtigste aus dem umfangreichen Bericht der Prüfungskommission mitteilen.

Darnach beziffern sich die eingetretenen Verluste **bilanzmäßig auf 197 Millionen,** die sich unter Einbeziehung der nicht bewerteten Anlagen einerseits und des Aktienkapitals und der Rücklagen andererseits erhöhen **auf rund 255 Millionen RM.** Diese hohe Verlustziffer muß sich im Laufe mehrerer Jahre erst allmählich und dann lawinenartig entwickelt haben. Die Anzeichen innerer Schwäche sind aber bereits für 1925 nachzuweisen. Zwar wiesen die Geschäftsabschlüsse der Nordwolle in den letztverflossenen Jahren folgende Ergebnisse aus:

in 1926 4 Millionen Gewinn
in 1927 6¼ Millionen Gewinn
in 1928 8 Millionen Gewinn

Für 1929 ergab sich ein Verlust von 650 000 RM. und für 1930 ein solcher von 24 Millionen. Es darf als absolut sicher gelten, daß die für 1926 bis 1928 ausgewiesenen Gewinne in Wirklichkeit gar keine Gewinne waren, sondern daß diese Beträge dazu dienten, um den Aktionären, den Banken, den Lieferanten usw. Sand in die Augen zu streuen, und ihnen ein finanzielles Standing vorzutäuschen, welches in Wirklichkeit den Keim der Katastrophe längst in sich trug. Wir wollen absichtlich jetzt nicht die Frage anschneiden, inwieweit sich außer den Herren Carl G. und Heinz Lahusen auch noch andere Herren des Nordwolle Unternehmens des Betruges schuldig gemacht haben. Der Konkursverwalter beantwortete eine derartige Frage aus dem Gläubigerkreise in der Weise, daß nach den bisherigen Feststellungen

außer den beiden Brüdern Lahusen niemand da sei, der über die Transaktionen mit der Ultra Mare irgendwelche Auskunft abgeben könne.

In dem ganzen Verwaltungsgebäude der Nordwolle sei nicht **ein einziges zuverlässiges Schriftstück** über die Ultra Mare vorhanden. Die Untersuchung habe ergeben, daß Briefe und Unterlagen gefälscht seien, sodaß es schwierig sei, die Zusammenhänge zu erkennen, die zu den Riesenverlusten geführt haben. Als

Hauptgründe des Zusammenbruchs

können angeführt werden:

1. Die Folgen des immer weiter getriebenen Konzernausbaues in vertikaler Richtung, d. h. vom Rohwollimporteur bis zum Verbraucher;
2. Die Kapitalinvestitionen und die daraus entstandenen Zinsbelastungen;
3. Die mangelnde Rentabilität des Gesamtunternehmens.
4. Konjunkturverluste;
5. Sonstige Verluste.

Die Verluste zu 1. kann man auf rund 55 Millionen RM. schätzen.

Hinzu kämen noch weitere 48 Millionen Bürgschaftsverpflichtungen für Konzerngesellschaften, insgesamt also 103 Millionen RM. Die Verluste zu 2. sind wertmäßig schwer festzustellen; im Ganzen wurden für Zinszahlungen während 1925—1930 rund 50 Millionen aufgewendet, von denen zwar 14 Millionen den Tochtergesellschaften buchmäßig weiter belastet wurden, die aber nie zurückbezahlt worden sind. Punkt 3. der Gründe bedarf der besonderen Beleuchtung, denn es steht einwandfrei fest, daß

der Betrieb als Ganzes bereits seit Jahren unrentabel

gearbeitet hat. So sind z. B. der Toga Preise zugebilligt worden, die effektive Verlustpreise waren, um den Toga-Konzern leistungsfähig zu machen. Trotz dieser Verlustpreise schloß die Toga aber ihrerseits wiederum mit erheblichen Bilanzverlusten ab, für welche die Nordwolle ihrerseits durch Bürgschaftsübernahme aufzukommen hatte.

Was für die Toga, gilt auch für **andere Tochtergesellschaften der Nordwolle.** Ziffernmäßig sind die so entstandenen Millionen-Verluste gar nicht, oder doch nur sehr schwer zu erfassen. Nach Angabe der Verkaufsabteilung der Nordwolle wurden bis zur Zahlungseinstellung Fabrikationsgarne für Argentinien 6 **Prozent unter Kalkulationspreis verkauft,** auch im übrigen europäischen Ausland lagen die Verkaufspreise dieses Garns im ähnlichen Verhältnis **unter den Gestehungskosten.**

Zu 4. ist zu sagen, daß der Rückgang in den Wollpreisen eine Wertminderung der Lagerbestände von schätzungsweise **25 Millionen** gebracht hat.

Zu 5. Für Rechnung der Norwolle wurden über die Ultra Mare Nordwolle-Aktien mit einem Kurswert von 28—30 Millionen gekauft, **die ebenfalls restlos verloren** sind. Ebenso weitere Effekten, deren Buchwert 9 Millionen beträgt, die aber von den Treuhändern mit nur Zehntausend Reichsmark angesetzt werden konnten. Daß die in 1925 bis 1928 ausgeschütteten

16 Millionen RM. für Dividende in Wirklichkeit keine Gewinne

waren, wurde schon eingangs erwähnt. Also auch diese Dividendenzahlungen haben mit zum Zusammenbruch beigetragen.

Den beiden Brüdern Lahusen scheinen weiterhin bedeutende Summen in den Büchern der Ultra Mare gutgeschrieben worden zu sein, unter Belastung von bisher nicht auffindbar gewesenen Konten in den Büchern der Nordwolle-Bremen.

Unter den Debitoren der Gesellschaft erscheinen weiterhin **Aktienpakete im Buchungswert von rund 13 Millionen,** die bereits ganz oder doch zum größten Teil wertlos sind. **Bürgschaften in Höhe von 55 Millionen RM. sind überhaupt nicht verbucht worden.** Völlig verschoben wird das Bild durch den Buchungsposten Ultra-Mare, der mit **96 Millionen als Debitor** erscheint. Ultra Mare hat die bei Nordwolle gebuchten Belastungen anscheinend gleichlautend mitgebucht, führt aber daneben andere, in der Buchhaltung der Nordwolle völlig unbekannte Konten, die wiederum die Nordwolle für etwa 70 Millionen zurückbelasten, zu denen aber wahrscheinlich noch erhebliche Beträge hinzukommen, sodaß im Endeffekt **der ganze Buchungsposten von 96 Millionen frei in der Luft schwebt.**

Bei der dann erfolgten Wahl des Konkursverwalters vertrat die Dresdener Bank eine Forderung von 24,9 Mill. RM., die Danatbank von 36,5 Mill. RM., die Commerz- und Privatbank von 10,8 Mill. RM., die Bremer Hansabank (über die die Zeichnung der Vorzugsaktien lief) 17,2 Mill. RM., die englischen Banken 34 Mill. RM., die DD-Banken 8,8 Mill. RM., die J. F. Schröder-Bank 5,32 Mill. RM., de Bary-Amsterdam 2,8 Mill. RM., Delbrück, Schickler u. Co. 2,5 Mill. RM., Internationale Acceptan-Bank und M.M. Warburg-Hamburg zusammen 2,4 Mill. RM. Diese Gläubiger vertreten die absolute Mehrheit. Dann wurde die Wiederwahl Dr. Heinemanns zum Konkursverwalter vorgenommen. Bei der Wahl des Gläubigerausschusses entspann sich über die Wahl Dr. Knoches (Vereinigung des Wollhandels) eine längere Diskussion. Die Majorität der die Gläubigerforderungen vertretenden Bankvertreter lehnte seine Hinzuwahl in den Gläubigerausschuß ab. Der Konkursverwalter wird alle zwei Monate über die Entwicklung des Verfahrens berichten. Um 14,15 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Das Judentum fürchtet für seine Herrschaft

Enthüllungen eines amerikanischen Zionistenblattes — Der organisierte Kampf des C. V. gegen den Nationalsozialismus. — Sie wollen die Hitlerbewgung „ausrotten".

Das amerikanische Zionistenblatt „The Day" brachte kürzlich einen längeren Aufsatz mit der Ueberschrift

Der jüdische Kampf gegen Hitlertum, der gigantische Feldzug der deutschen Juden."

Der jüdische Artikelschreiber stellt zuerst einmal in der Einleitung fest, daß niemand anders dem „Koloß" des Nationalsozialismus einen Schlag versetze, als eine organisierte Gruppe der Juden Deutschlands." „Niemals zuvor, in keinem anderen Lande haben **die Juden so intensiv, beständig und kraftvoll** einen Feldzug ausgetragen, als es der Zentral-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, (mit gekürztem Namen C.V. genannt) seit der Neuwahl letzten Jahres getan hat. Die jüdische Anti-Hitlerbewegung muß als die **erstaunlichst politische Aktion,** welche jemals von irgend einem Teil des modernen Judentums unternommen wurde, gesehen werden."

Diesen allgemeinen Feststellungen werden noch detaillierte Ausführungen über die Arbeit des C.V. angeführt, die wohl nicht ganz für die Ohren der deutschen Staatsbürger nichtjüdischen Glaubens bestimmt waren: „Der jüdische C. V. war, um einen Feldzug austragen zu können, gezwungen, eine **wöchentliche und monatliche Zeitschrift erscheinen zu lassen, welche zu Hunderttausenden gedruckt und verbreitet wird. Er** organisierte ein Zeitungssyndikat, welches 500 verschiedene **Zeitungen mit statistischen Tatsachen und Begebenheiten versieht und dieselben furchtlos wiedergibt, um die Lügen klarzulegen, mit welchen das Hitlerprogramm arbeitet.** Er verbreitet Millionen von Flugblätter, Broschüren und Hunderttausende von Plakaten. Er ruft tausende Zusammenkünfte mit Vertretern der politischen Parteien, Mitgliedern des Reichstages, Verlegern von deutschen Zeitungen, Staats- und städtischen Beamten ein."

Auch über die Methoden der Arbeit „wie sag' ichs meinen Deutschen" weiß der amerikanische „Glaubensgenosse" von seinen „deutschen" Brüdern Interessantes zu berichten: „Die erzieherischen (!) Angriffe der jüdischen Organisation sind nur für Nichtjuden ausgearbeitet, und der größte Teil dieses Materials wird von Nichtjuden gestellt. **Jeder klar durchdachte Gedanke, welcher der germanischen Natur logisch zugänglich ist, wird von dem C. V. gedruckt und verbreitet."**

Auch die technischen Einzelheiten sind recht wissenswert: „Ein sorgfältig zusammengestelltes Bibliothekpersonal ist ständig bei der Arbeit und sammelt jeden einzelnen Ausspruch, Kommentar, Rede und Unterredung, welche von den Nazis herstammt. Das Material wird der in Frage kommenden Abteilung zugewiesen, denn der C. V. führt auch eine politische, eine ökonomische, eine soziale, eine jüdische und eine Bilderabteilung." Die Arbeit, die der C. V. vollbringt, die Dienste die er dem Judentum der ganzen Welt damit leistet, erscheinen dem jüdischen Artikelschreiber groß, aber nicht zu groß: „Wenn der C. V. in seiner riesenhaften Aufgabe fehlschlägt, dem Hitlerismus auszurotten, so mag dieses nicht nur eine Katastrophe für das deutsche Judentum bedeuten, sondern Zerfall von ganz Deutschland, sogar für ganz Europa"

Mit seltener Offenheit spricht hier ein Zionistenblatt über den Kampf des Judentums gegen das erwachende Deutschland. **Gigantisch sind die finanziellen Anstrengungen,** gewaltig die Organisationen — der ganze Apparat, der dem Judentum in Deutschland heute zur Verfügung steht, wird in Betrieb gesetzt. Das deutsche Volk aber kann daraus nur das eine sehen: Der Nationalsozialismus **trifft** das Judentum, sonst würde es sich nicht so verzweifelt zur Wehr setzen. Und die deutsche Zukunft wird davon abhängen, was stärker **ist, die finanzielle Organisation des C. V. oder der bewußte Wille des deutschen Volkes, die Herrschaft des Judentums über Deutschland zu brechen.**

Einstein's „Deutschtum"

Einstein, der Liebling des „Berliner Tageblattes" machte eine Amerikareise. Ließ sich feiern, dinierte. Auch interviewt wurde er, besonders kräftig von der amerikanischen Zionistenzeitung „The Day". Und er ließ dabei folgendes „Bekenntnis" von seinen Lippen: „Als eine Tatsache steht fest, daß mein Judentum, mein Deutschtum, mein Palaestinismus und mein Pazifismus Hand in Hand arbeiten, sie alle bilden meine Lebensphilosphie." Man muß gestehen: eine recht auswahlreiche Speisekarte, wobei uns etwas unklar bleibt, was Einstein sich unter Deutschtum vorstellt. Uns genügt unser Deutschtum, es muß nicht erst mit Judentum, Palästinismus, Pazifismus Hand in Hand arbeiten.

Die Deutsche Zukunft

heißt die einzige parteiamtl. anerkannte nationalsozialistische Jugend-Zeitschrift. Was die deutsche Jugend denkt und fühlt, wofür sie täglich kämpft, daran hängt die deutsche Zukunft!

HERAUSGEBER:
KURT GRUBER
BALDUR VON SCHIRACH
ADRIAN VON RENTELN

Preis 40 Pfennig
Bestellt noch heute bei Euerer N.S. Buchhandlung, bei der Post (vierteljährlich RM. 1.26) oder beim Verlag Die Deutsche Zukunft, München 13, Schellingstr. 29/I